



Stiftung der Cellitinnen zur hl. Maria

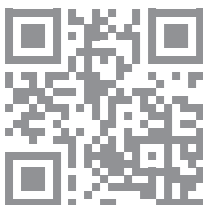
Graseggerstraße 105

50737 Köln-Longerich

www.cellitinnen.de



www.facebook.com/cellitinnen



ENTSCIEDEN
ZUVERSICHTLICH

Stiftung der Cellitinnen zur hl. Maria 

JAHRESBERICHT 2021/2022

Kennzahlen 2021

STIFTUNG DER CELLITINNEN ZUR HL. MARIA

Einrichtungen (Anzahl)	2021	2020	Betten/Plätze (Anzahl)	2021	2020
Krankenhäuser/Privatklinik	8	8	Planbetten (Krankenhäuser)*	1.722	1.725
Hospiz	1	1	Rehabetten	132	132
Kliniken für Geriatrische Rehabilitation	2	2	Hospizbetten	12	12
Therapiezentren	3	3	Pflegeplätze (stationär)*	1.884	1.861
Ambulantes OP-Zentrum	1	1	Kurzzeitpflegeplätze	71	71
Medizinische Versorgungszentren	2	2	Tagespflegeplätze	52	52
Ausbildungsstätten	2	2	Servicewohnungen	468	468
Seniorenhäuser	24	24			
Kurzzeitpflege**	7	7	Mitarbeiter (Anzahl)		
Tagespflege**	4	4	Mitarbeiter (gesamt)	9.185	8.849
Hausgemeinschaften**	9	9	Mitarbeiter (Krankenhäuser)	4.987	4.656
Servicewohnen**	16	16	Mitarbeiter (Seniorenhäuser*)	2.372	2.355
Ambulante Pflege	2	2	Mitarbeiter (alle weiteren Einrichtungen)	1.826	1.838
Dienstleister im Gesundheitswesen	2	2			
			Umsatz in Mio. Euro (konsolidiert)	682	661

* Anpassung aufgrund geänderter Zuordnung
 ** Leistungsbereich innerhalb der Seniorenhäuser

Entschieden zuversichtlich

Inhalt

Highlights des Jahres	Klappseite innen
Vorwort des Vorstands und der Geschäftsführung	2
Gremien der Stiftung/Organigramm	4
Aufsichtsrat der Hospitalvereinigung St. Marien	7
Krankenhäuser 2020/2021	8
Krankenhäuser in Köln	13
Krankenhäuser in Wuppertal	21
Krankenhausnahe Einrichtungen im Verbund	26
Seniorenhäuser 2021/2022	30
Seniorenhäuser der Region Region Köln/Kleve	33
Seniorenhäuser der Region Düren	34
Seniorenhäuser der Region Bonn	36
Franziskanerinnen vom hl. Josef Seniorenhilfe	38
Seniorenhausnahe Dienstleister im Verbund	41
ProServ – moderne Vollversorgung im Gesundheitswesen	42
Unsere Einrichtungen im Überblick	46

HIGHLIGHTS 2021/2022



Superhelden gesucht

Im Jahr des 150-jährigen Jubiläums startete das St. Vinzenz-Hospital mit eigenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern seine Recruiting Kampagne „Superhelden gesucht“.

Der Mensch hinter der Maske

Durch das Tragen des Mund-Nasenschutzes werden die Gesichter bei der Arbeit im Krankenhaus verdeckt. Damit Patienten dennoch wissen, mit wem sie es zu tun haben, entwickelte das Petrus-Krankenhaus große Buttons mit Portraitalbildern darauf.

Neuer Konvent in St. Maria

In der Kölner Innenstadt haben Afrikamissionare, auch bekannt als ‚Weiße Väter‘, ihren Alterswohnsitz im Seniorenhaus St. Maria bezogen, wo sie seit Jahresmitte in einem eigenen Konvent leben.



Aufräumen nach der Flutkatastrophe

Nach der Flutwasserkatastrophe unterstützten Schwesterhäuser aus dem Verbund das schwer beschädigte Seniorenhaus Marienheim in Bad Münstereifel und halfen bei den Aufräumarbeiten.

Kollegiale Spendenaktion

Nach der Flutwasserkatastrophe rief die Stiftung der Cellitinnen zur hl. Maria zu einer Hilfsaktion für betroffenen Kolleginnen und Kollegen auf, bei der über 100.000 Euro zusammenkamen.

HNO zieht ins Petrus-Krankenhaus

Die Fachabteilung für Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde, Kopf- und Halschirurgie, kurz HNO, verließ die St. Anna-Klinik und bezog neue Räumlichkeiten im Petrus-Krankenhaus.



Sonnenenergie für das St. Marien-Hospital

Mit Hilfe einer modernen Photovoltaikanlage, die im Sommer auf dem Dach des Kölner St. Marien-Hospitals installiert wurde, nutzt das Krankenhaus nun erneuerbare Energie.

Ordensleute treffen sich digital

Ordensleute aus allen Seniorenhäusern treffen sich einmal jährlich im Mutterhaus der Cellitinnen in Köln-Longerich. In diesem Jahr fand der Austausch erstmalig digital mit Live-Übertragung aus der Kapelle statt.

Neues Zentrum für Notfallmedizin eröffnet

Das Petrus-Krankenhaus in Wuppertal-Barmen hat seine von Grund auf modernisierte Notfallambulanz für die komplexe Behandlung von akut zu versorgende Patienten in Betrieb genommen. Sie gehört zu den modernsten in der Region.



Sterneköchen fürs Hospiz

Sternekoch Erhard Schäfer vom „Landhaus Kuckuck“ und sein Team kochen einmal im Monat ein Drei-Gänge-Menü für die bis zu 12 Gäste im Hospiz St. Marien. Mit dabei Senai Haile, Küchenleiter des St. Vinzenz-Hospitals und zuständig für das Hospiz.

Pflege-Podcast „Hallo. Danke. Ja.“

„Hallo. Danke. Ja.“ sind die ersten Wörter beim Erlernen der deutschen Sprache. Sie sind Titel des gleichnamigen Podcasts des Heilig Geist-Krankenhauses, in dem Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus dem Ausland von ihren Erfahrungen berichten.

Altersmedizinisches Zentrum Köln

Die Geriatrie am St. Marien-Hospital im Kunibertsviertel und das St. Franziskus-Hospital in Ehrenfeld haben in Kooperation mit dem Lehrstuhl für Altersforschung ein Altersmedizinisches Zentrum an zwei Standorten gegründet, um die Versorgung älterer Menschen besser zu gewährleisten.

Vorwort des Vorstands und der Geschäftsführung

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

nach den Corona-Wellen der vergangenen zwei Jahre hatten wir gehofft, mit Ihnen in diesem Frühjahr das Ende der Pandemie begehen zu können. Doch Grund zur Freude besteht derzeit leider nicht. Die Auswirkungen des Virus und seiner Varianten sind auch heute in unseren Kranken- und Seniorenhäusern deutlich spürbar. Außerdem erschüttern uns die Kriegshandlungen in der Ukraine, die persönlichen Schicksale vieler Geflüchteter wie auch die globalen wirtschaftlichen Folgen. Die ohnehin bestehende chronische Unterfinanzierung der Krankenhäuser in Deutschland wird durch all das noch verstärkt.

Bei all den politischen und ökonomischen Unwägbarkeiten, die wir derzeit erleben, erscheint es uns umso wichtiger, zukunftsorientiert und optimistisch zu bleiben, getreu dem Vorbild unserer Gründerinnen, die unter anderem die Folgen von zwei Weltkriegen mit Gottvertrauen und großem Engagement gemeistert haben. Deshalb haben wir unseren diesjährigen Jahresbericht bewusst unter den Titel ENTSCIEDEN ZUVERSICHTLICH gestellt. Mit Titel und Gestaltung des Covers wollen wir zum Ausdruck bringen, dass wir nach den bisherigen Corona-Wellen, die uns alle sozial und wirtschaftlich durchgeschüttelt haben, wieder ‚Land in Sicht‘ haben.

Unsere Zuversicht liegt in den Menschen begründet, die bei uns in Medizin, Pflege, Therapie, Betreuung, Hauswirtschaft, Service, Logistik, Technik und Administration tätig sind. Viele standen während der Pandemie in der ersten Reihe am Patienten und Bewohner. Viele andere hielten den Kolleginnen und Kollegen den Rücken frei, sorgten für Materialnachschub oder versorgten die nicht COVID-Erkrankten. Für diese große Einsatzbereitschaft danken wir allen herzlich!

Unser Ansporn ist es, unsere Leistungsangebote weiter auszubauen und Spezialisierungen voranzutreiben. So konnte beispielsweise im Herbst 2021 das moderne Zentrum für Notfallmedizin am Petrus-Krankenhaus eröffnet werden.

Für unsere Mitarbeiter wollen wir verlässlicher Arbeitgeber sein, der berufliche Lebenswege erfolgreich begleitet. Was unseren Verbund dabei – neben vielen anderen positiven Faktoren – auszeichnet, ist sein Gemeinschaftsgeist. Als in der Nacht vom 14. auf den 15. Juli die Wasserfluten zahlreiche Orte verwüsteten, darunter auch Bad Münstereifel, folgte eine große Solidarität und Hilfsbereitschaft. Vor allem unser Seniorenhaus Marienheim, in dem glücklicherweise alle Bewohner von Mitarbeitern noch rechtzeitig evakuiert wurden, traf es hart. Einige Mitarbeiter an Erft und Ahr verloren ihr persönliches Hab und Gut. Mit einer beispiellosen Spendenaktion halfen Kolleginnen und Kollegen aus allen Einrichtungen, um hier die größte Not zu lindern.

Am 24. April 2022 zerstörte ein durch einen Patienten verursachter Brand große Teile der 3. Etage des Petrus-Krankenhauses. Auch hier kam zum Glück niemand ums Leben. Feuer, Verrußung und Löschwasser verursachten jedoch Schäden in Millionenhöhe.

Lassen Sie uns also trotz aller Unbill zuversichtlich bleiben, damit wir die Zukunft besser und lebenswerter gestalten können. Wir würden uns freuen, wenn Sie uns auf diesem Weg weiterhin begleiten.

Köln, im Juni 2022

Vorstand und Geschäftsführung



Von links nach rechts: Dr. Leopold Schieble, Michael Kurtenbach, Hans Mauel (stv. Vors.), Dr. Klaus Tiedeken (Vors.), Schwester Bernharda Krämer, Wilhelm Straaten und Thomas Gäde (Geschäftsführer) vor der Zufahrt des neuen Zentrums für Notfallmedizin am Petrus-Krankenhaus in Wuppertal-Barmen

Dr. Klaus Tiedeken (Vorsitzender)

Hans Mauel (stv. Vorsitzender)

Schwester M. Bernharda Krämer

Michael Kurtenbach

Wilhelm Straaten

Dr. Leopold Schieble (beratend)

Thomas Gäde (Geschäftsführer)

Gremien der Stiftung

Stiftungsvorstand:

Dr. Klaus Tiedeken (Vors.)
 Hans Mauel (stv. Vors.)
 Schwester M. Bernharda Krämer
 Michael Kurtenbach
 Wilhelm Straaten
 Dr. Leopold Schieble (beratend)

Geschäftsführer:

Thomas Gäde

Geschäftsführung der Hospitalvereinigung

St. Marien GmbH:

Thomas Gäde, Stefan Dombert

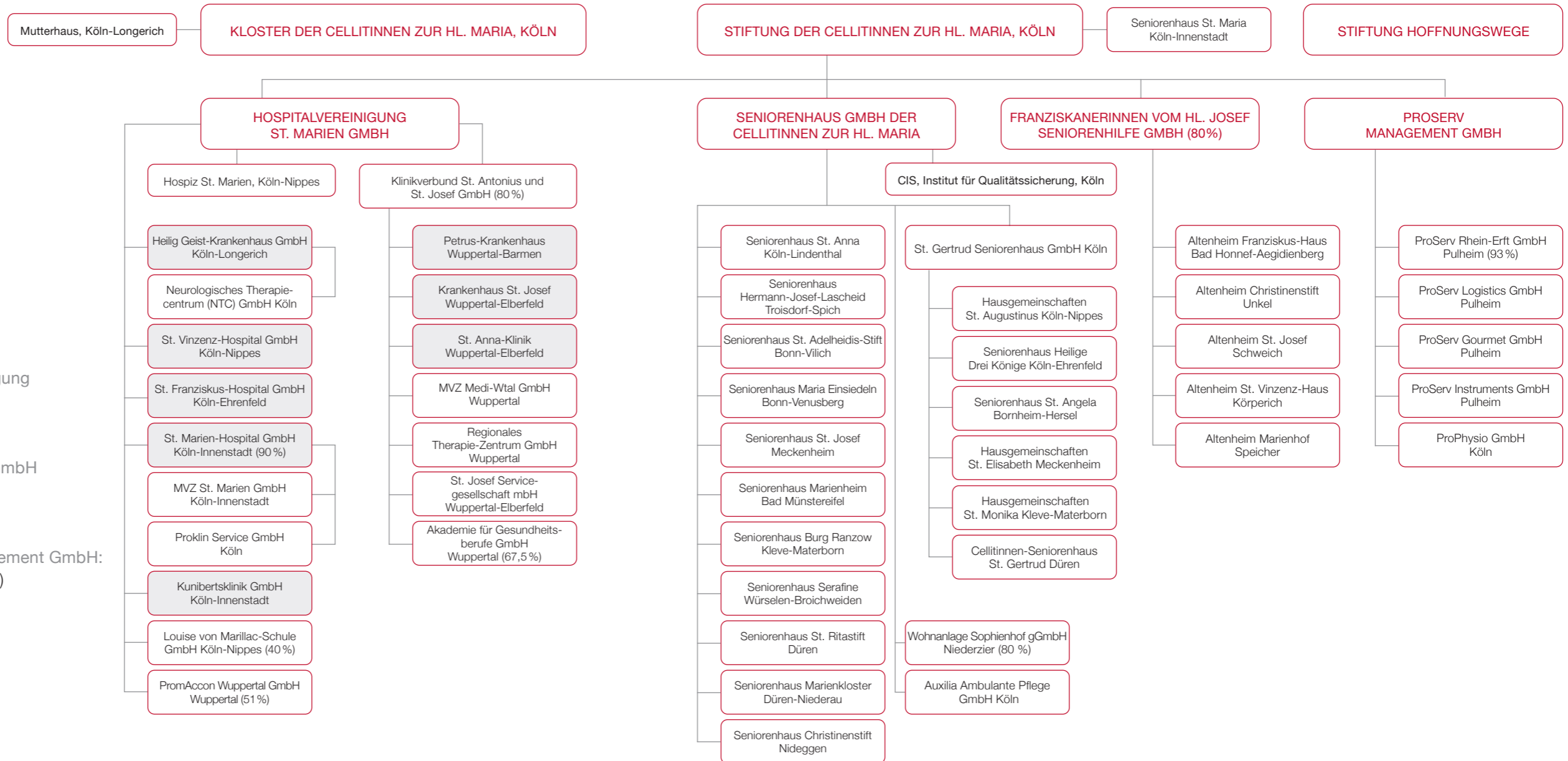
Geschäftsführung der Seniorenhaus GmbH

der Cellitinnen zur hl. Maria:

Thomas Gäde, Stephanie Kirsch

Geschäftsführung der ProServ Management GmbH:

Michael Dohmann, Sylvia Illing-Dau (stv.)





Mitglieder des Aufsichtsrates der Hospitalvereinigung St. Marien GmbH



Von links nach rechts: Hans Mauel, Schwester Katharina Maria, Werner Dacol, Dr. Wolfgang Reetz (stv. Vors.), Wilhelm Straaten, Dr. Klaus Tiedeken (Vors.), Dr. Eva Steinhausen, Prof. Dr. Elmar Doppelfeld (stv. Vors.), Josef Achilles, Udo Stürmer, Hans J. Peglow und Arnhard Orend (beratend)

Die **Hospitalvereinigung St. Marien GmbH** bündelt unter ihrem Dach die vielfältigen Krankenhausaktivitäten der Stiftung der Cellitinnen zur hl. Maria. Anlass für die Gründung war im Jahr 1994 die Übertragung der Trägerverantwortung für das St. Vinzenz-Hospital auf die Cellitinnen. Damit gehörten von Beginn an das Heilig Geist-Krankenhaus in Köln-Longerich und das St. Vinzenz-Hospital in Köln-Nippes zur Hospitalvereinigung. Weitere Krankenhäuser kamen 2002 mit dem St. Franziskus-Hospital in Köln-Ehren-

feld und dem St. Marien-Hospital in der Kölner Innenstadt hinzu. Am gleichen Standort nahm die Kuniberts klinik 2011 ihren Betrieb auf.

Im Jahr 2009 schlossen sich Krankenhäuser aus der Region Wuppertal als Klinikverbund St. Antonius und St. Josef dem Verbund an. Dazu gehören heute das Petrus-Krankenhaus in Wuppertal-Barmen und das Krankenhaus St. Josef in Wuppertal-Elberfeld sowie der Standort St. Anna-Klinik.

Neben den Akutkrankenhäusern gehören zwei Kliniken für Rehabilitation in Köln und Wuppertal zum Verbund. Darüber hinaus zwei Ausbildungsstätten sowie weitere Einrichtungen: NTC, RTZ, MVZ St. Marien, MVZ Medi-Wtal und das Hospiz St. Marien. Damit gewährleistet die Hospitalvereinigung ein breites medizinisches, pflegerisches und therapeutisches Spektrum auf hohem Niveau.

Im Uhrzeigersinn: Das neue Zentrum für Notfallmedizin sowie die moderne Patienten-Lounge im Petrus-Krankenhaus. Die Zertifizierung als babyfreundliche Klinik für das Heilig Geist-Krankenhaus. Geriatrische Behandlung im St. Franziskus-Hospital.

Krankenhäuser 2021/2022

„Wir sind Teil der Daseinsfürsorge“

Über 4.500 Corona-Patienten wurden seit Beginn der Pandemie in den Krankenhäusern der Hospitalvereinigung St. Marien GmbH (HSM) versorgt. Eine beeindruckende Zahl, die deutlich macht, mit welcher Vehemenz die Wellen der Pandemie die Krankenhäuser gefordert haben. Und gleichwohl eine Anerkennung, dass sie es geschafft haben, so viele Menschen medizinisch/pflegerisch zu behandeln. Dies gilt vor allem für das Petrus-Krankenhaus in Wuppertal mit SARS-CoV-2 Patientenzahlen im vierstelligen Bereich. Auch die anderen Häuser wurden bis an ihre Belastungsgrenze – und darüber hinaus gefordert, um die Covid-Patienten auf Isolier- und Intensivstationen, Intermediate Care und Beatmungseinheiten zu versorgen.

HSM-Geschäftsführer Stefan Dombert weiß um die Leistungsfähigkeit der einzelnen Häuser und ihre verzahnte Versorgung: „Die Stärke unseres Krankenhausverbundes liegt in der Schlagkraft, die aus der Gemeinschaft entsteht. Gerade jetzt hat sich das wieder einmal gezeigt. Auch unsere Häuser waren teilweise am Limit, die Mitarbeiter an der Belastungsgrenze. Und trotzdem sind wir bislang gut durch die Pandemie gekommen. Ich bin sehr beeindruckt vom Teamgeist und dem Zusammenhalt in den Einrichtungen. Es wurde und wird Großartiges geleistet. Darauf können wir gemeinsam stolz sein.“ Die politische Diskussion hatte sich in den

zurückliegenden Jahren zugunsten zentraler Versorgungsstrukturen entwickelt. Kompetenzzentren galten als erfolgreiche Zukunftsmodelle für eine qualitativ hochwertige Patientenbehandlung. Medizinisch-wissenschaftliche Leuchttürme wie die Berliner Charité wurden in diesem Zusammenhang gern als Lösung bei der Reform des Gesundheitswesens genannt. Es werden jedoch jährlich deutlich mehr Patienten in katholischen Krankenhäusern behandelt (rd. 3,5 Mio.) als in den 37 Universitätskliniken zwischen Kiel und München (1,9 Mio.). Daher gilt es die wichtigsten Kriterien wie die Behandlungsqualität und Erreichbarkeit, den Versorgungsbedarf sowie die leistbare Finanzierung

mit Blick auf die demografische Entwicklung zu übertragen. Ein ergänzender Aspekt wird es sein, die vorhandenen Sektorengrenzen zwischen stationärer und ambulanter Finanzierung abzubauen.

Versorgungsstruktur neu denken

Die gute Versorgungssituation in lokalen Krankenhäusern hat politisch zu einem Innehalten bei der Strukturplanung geführt. Der geplante Abbau von Bettenkapazitäten sowie auch der von Intensivbetten wurde auf die Zeit nach der Pandemie verschoben. „Die Pandemie hat gezeigt, wie wichtig die ‚vor-Ort‘-Versorger sind“, erläutert Geschäfts-



Die schnelle und kompetente Erstversorgung von Patienten hat höchste Priorität

führer Dombert. „Die Tendenz zu stärkerer Spezialisierung und größeren Einheiten ist grundsätzlich richtig, hierfür bedarf es aber einer vernünftigen und abgestimmten Krankenhausplanung.“

Die NRW-Landesregierung hatte „Überkapazitäten“ im Ruhrgebiet und der Region Köln ausgemacht. Welche Umstrukturierungen daraus konkret erwachsen, wird sich in den nächsten Monaten zeigen. „Aus der Praxis wissen wir, welche Angebote wo eingerichtet und angenommen werden“, erklärt Stefan Dombert. Das ist wichtig, denn die Planungen vom Grünen Tisch sind oft nicht umsetzbar. Genau so wenig sinnvoll ist das Überstülpen von Konzepten aus dem Ausland, wie beispielsweise das dänische Modell, das mit nur wenigen Maximalversorgern

auskommt, was weite Wege für die Patienten bedeutet. Das funktioniert aber nicht bei der gewachsenen Struktur unseres Gesundheitswesens mit einer eingespielt guten Vor-Ort-Versorgung.“

Er kritisiert die zunehmende Kommerzialisierung des Gesundheitsbereichs. „Wir wollen nicht zurück zum Selbstkostendeckungsprinzip, aber wir benötigen ausreichend Mittel für Personal- und Sachkosten sowie für notwendige Investitionen in die Standorte. Unser derzeitiges System ist zu stark allein an der Wirtschaftlichkeit orientiert. Krankenhäuser sind aber ein wesentlicher Teil der Daseinsvorsorge für die Menschen, wie beispielsweise die Feuerwehr. Die wird ja auch nicht nur bezahlt, wenn es brennt.“



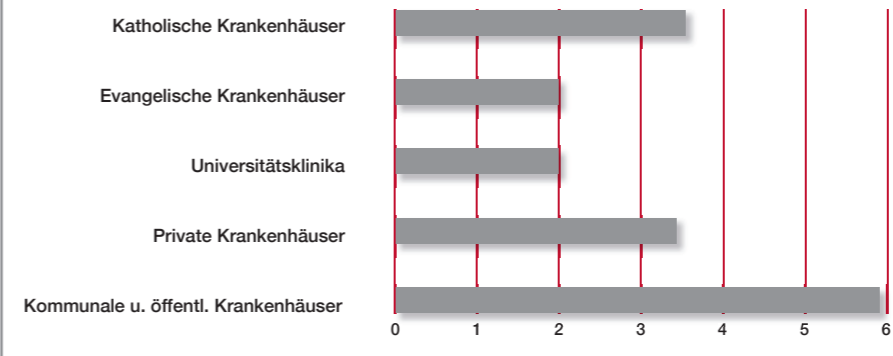
Green Hospital: „Grüner wird 's nur, wenn wir es tun“

Das Thema Umweltschutz bewegt die Menschen seit langem. Durch die spürbaren Auswirkungen des Klimawandels hat es in den vergangenen Jahren deutlich an Bedeutung zugenommen. Die Krankenhäuser der HSM bündeln seit 2021 die Berichterstattung ihrer monatlichen Initiativen im intern erscheinenden Newsletter unter der Rubrik ‚Green Hospital‘.

Was ist dran am grünen Krankenhaus?

fragten wir HSM-Geschäftsführer Stefan Dombert: „Das ökologische Bewusstsein ist in den letzten Jahrzehnten enorm gewachsen. Neben Preis und Qualität einer Leistung oder eines Produkts spielt die Nachhaltigkeit eine immer größere Rolle. Denn niemand möchte Dinge kaufen, die die Umwelt schädigen oder sogar unwiederbringlich zerstören. Als Gesundheitsdienstleister stellen wir zwar keine Produkte her, aber wir benötigen täglich viele Einmal- und Abfallprodukte. Außerdem verbrauchen unsere großen Häuser, die 24 Stunden an 365 Tagen im Jahr in Betrieb sind, entsprechend viel Wasser und Energie. Hier haben wir in den zurückliegen-

Vollstationäre Versorgung von Patienten (in Mio.) nach Krankenhausträgern in Deutschland



Quelle: Statistisches Bundesamt, Deutsche Krankenhausgesellschaft, Kath. Krankenhausverband Deutschlands e.V.

den Jahren schon einiges getan, sind beispielsweise auf effizientere Brenner oder moderne Medizingeräte umgestiegen, die Energie einsparen. Trotzdem waren dies immer nur einzelne und kleine Verbesserungen, die zumeist auch ökonomisch motiviert waren. Jetzt sind die Themen Nachhaltigkeit und Klimaschutz konzeptionell verankert und wurden als strategische Jahresziele verbindlich formuliert. Das ist nur richtig und konsequent. Gleichwohl bin ich weiterhin der Überzeugung: Grüner wird's nur, wenn wir es tun. Deshalb freue ich mich über die positive Resonanz in den Krankenhäusern und die vielen Maßnahmen, die entwickelt wurden.“



Herr Dombert, sind Großprojekte die Lösung?

„Allen, die sich mit dem Thema beschäftigen, ist klar, mit großen Projekten und Baumaßnahmen lassen sich entsprechend große Einsparungen und Erfolge erzielen. Gemeinnützige Unternehmen wie Kranken-

häuser verfügen aber nicht über ausreichende Mittel, um solche Ökoinvestitionen zu tätigen. Wenn wir hier in Köln – wie zum Beispiel auf dem Dach des St. Marien-Hospitals im Kunibertsviertel – eine Photovoltaikanlage installieren, ist das ein großer Schritt in die richtige Richtung. Die Anlage kostete aber über 150.000 Euro und konnte nur angeschafft werden, weil sich ein großzügiger Spender für das Projekt gefunden hat.“

Welche Projekte wurden im Rahmen des ‚Green Hospital‘ bereits umgesetzt?

„Beim Green Hospital geht es um eine grundsätzliche Haltung zum Klimaschutz. Wir wollen mit unserer Initiative dazu beitragen, das Bewusstsein unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu schärfen, um mehr grüne Projekte einzubringen und umzusetzen. Das müssen keine teuren Großprojekte sein, sondern können kleine Aktionen und Ideen sein, die unsere Welt ein bisschen grüner machen. So hat beispielweise die Klima-Managerin des St. Franziskus-Hospitals, Jana Mödder, eine Ideenbox gebastelt, in der Anregungen zu Energieeinsparung und Emissionsvermeidung gesammelt werden. Die Umstellung auf Mehrwegsysteme, Poolwäsche sowie energetische Sanierungen tragen im St. Franziskus-Hospital bereits zu einer kleinen Verbesserung der Klimabilanz bei.“

Seit Anfang des Jahres gibt es im St. Marien-Hospital Mehrwegbecher für Getränke aus recycelbaren Rohstoffen und die Möglichkeit, selbst eigene Boxen für das Essen aus der Cafeteria mitzubringen, Mehrwegbehälter gibt es gegen Pfand. Das Plastikbesteck musste Löffeln, Gabeln und Messern aus Holz weichen und auch die neuen Kugelschreiber sind aus abbaubaren Rohstoffen hergestellt.

Wer nicht nur etwas für die Umwelt, sondern auch für seine eigene Gesundheit und Fitness tun möchte, kann ein Dienstfahrrad zum uneingeschränkt privaten Gebrauch leasen. Egal ob E-Bike, Holland- oder Rennrad, die Raten werden vor der Versteuerung vom Gehalt abgezogen und eine Vollkaskoversicherung inklusive Diebstahlschutz gehört ebenfalls zum Paket.

Das Heilig Geist-Krankenhaus hat die Fahrradinfrastruktur auf dem Gelände seines Gesundheitscampus umfassend ausgebaut. Neben der Möglichkeit für die Mitarbeiter, ein Jobrad zu leasen, findet man zahlreiche neu befestigte Fahrradständer vor dem Parkhaus des Krankenhauses und am Verwaltungsgebäude. Radfahrern steht seit Sommer 2021 eine Fahrradreparatursäule zur Verfügung, die kostenlos Luftdruckmessung und Werkzeug anbietet. In der hauseigenen Cafeteria hat der Café-Point auf Bio Fairtrade Kaffee umgestellt. Denn strenge Standards für eine FAIRTRADE-Zertifizierung sichern



Die Photovoltaikanlage auf dem Dach des St. Marien-Hospitals im Kunibertsviertel

die nachhaltige Entwicklung von Produzentengemeinschaften in Entwicklungsländern und fördern den umweltfreundlichen Anbau von Rohstoffen.

Im St. Franziskus-Hospital kümmert sich die „Projektgruppe Green Hospital“ um die Verwirklichung einer begrünten Dachterrasse. Mit neu angelegten Hochbeeten und bienenfreundlicher Bepflanzung entstand eine grüne Oase, die abteilungsübergreifend genutzt werden kann. Die ökologisch wertvolle Umgestaltung der Terrasse wurde komplett über Sach- und Geldspenden finanziert. Aus Europaletten und recycelten Materialien entstanden Hochbeete, Sitzgelegenheiten und Holzspaliere, an denen sich wilder Hopfen emporhangeln kann. Küchenkräuter wie Salbei, Rosmarin und Kapuzinerkresse wurden

ebenso angepflanzt wie Tomaten, Zucchini und diverse Blühpflanzen. Vorhandene Gewächse, wie der noch von den Franziskanerinnen gepflanzte Rosenstock, wurden sorgfältig in die Gestaltung integriert.

In Nippes wurde neben dem Parkhaus des St. Vinzenz-Hospitals der Seitenstreifen umgestaltet. Ein selbst gebautes Bienenhotel dient als Nisthilfe, Überwinterungsplatz und gelegentlicher Unterschlupf für Wildbienen und andere Insektenarten. Es wurde ausschließlich aus Altmaterialien gebaut, die auf dem Krankenhausgelände zu finden waren: Paletten, Klinkersteine, Altholz, Schnittgut sowie Bambus und Schilfrohr. Aus den gleichen Materialien wurde daneben gleich noch ein Hochbeet gebaut und bepflanzt. Verschiedene Kräuter und Pflanzen bieten Futter für Insekten.“



In Deutschland werden jedes Jahr rund 18 Mio. ambulante und stationäre Eingriffe durchgeführt. Durch den Einsatz von Mehrwegartikeln im OP-Bereich können wir riesige Mengen Abfall einsparen (Foto: Der Müll von 80 Einwegmänteln).

Welche Zukunft hat das ‚Green Hospital‘?

„Ich bin der festen Überzeugung, dass nahezu alle Krankenhäuser der Zukunft nachhaltig sein und ihren CO₂ Ausstoß reduzieren werden: teils durch eigenes Engagement, teils durch strukturelle Vorgaben, teils aus Gründen des Wettbewerbs. Unser Ziel ist das klimaneutrale Krankenhaus. Das können wir aber nur schaffen, wenn es eine politische Willensbildung für einen ökologischen Investitionsschub gibt. Wichtig ist aber, bis dahin nicht die Hände in den Schoß zu legen, sondern die Veränderungen auf allen Ebenen aktiv voranzutreiben, um Wegbereiter für das ‚Green Hospital‘ zu werden.“

Krankenhäuser in Köln

St. Franziskus-Hospital Köln-Ehrenfeld

Die hervorragende Qualität in der Patientenversorgung und die Kompetenzentwicklung im medizinischen Bereich bestimmten neben der Covid-19-Pandemie das Jahr 2021. So wurden neben der turnusmäßigen ISO-Zertifizierung des Gesamthauses im Frühjahr 2021 weitere Qualitätsprüfungen erfolgreich absolviert. Die Wirbelsäulenchirurgie, die in diesem Jahr ihr zehntes Jubiläum feierte, wurde erneut als Wirbelsäulenspezialzentrum (DWG) bestätigt. Die Adipositaschirurgie wurde erneut als eines von wenigen Zentren mit Exzellenzstatus von der Fachgesellschaft (DGAA) ausgezeichnet.

Neue Zentren wurden in der Allgemein- und Viszeralchirurgie etabliert. Die Kernkompetenzen in der onkologischen Chirurgie wurden mit der ISO-Zertifizierung als Viszeralonkologisches Zentrum gestärkt. Die anerkannt hohen Standards des DKG-zertifizierten Darmkrebszentrums sind nun auch für die operative Therapie des Magenkarzinoms qualitätsgesichert. Mit dem Hernienzentrum Ehrenfeld gibt es ein neues Kompetenzzentrum für Hernienchirurgie (DHG).

Für den großen Bereich der Pflege setzte das St. Franziskus-Hospital mit einer mobilen Datenbank (VAR) und der Einrichtung eines Skills Lab inklusive Pflegesimulator innovative Akzente in der Aus- und Weiterbildung von Pflegepersonal. Die vorbildliche

Integration von Pflegekräften mit ausländischem Berufsabschluss wurde mit dem Gütesiegel „Wir fördern Anerkennung“ prämiert. Das Projekt „Schüler leiten eine Station“ wurde mit großem Erfolg auf der IMC-Station durchgeführt.

Die wichtigste medizinische Weichenstellung für die Zukunft erfolgte in der zweiten Jahreshälfte: Der Kooperationsvertrag mit dem St. Marien-Hospital für das Altersmedizinische Zentrum Köln (AZK) legte den Grundstein für eine standortübergreifende Zusammenarbeit und ein neues Department für Geriatrie am St. Franziskus-Hospital. Alle baulichen Maßnahmen zur Einrichtung einer akutgeriatrischen Station sowie die personellen Verstärkungen wurden bis Ende 2021 realisiert. Das neue Department Geriatrie konnte planmäßig zum Jahreswechsel mit der Versorgung von hochbetagten Patienten beginnen. Durch die hervorragenden Kompetenzen im Bereich der Unfallchirurgie wird ein besonderer Schwerpunkt im St. Franziskus-Hospital auf der Alterstraumatologie liegen.

Erfreulich ist, dass neben der medizinischen Qualität auch das christliche Fundament des Hauses gestärkt wurde: Im Rahmen der feierlichen Einsegnung neuer Räume bezogen die Schwestern der Kongregation der Tereesianischen Karmelitinnen am 1. Juni 2021 den Konvent im St. Franziskus-Hospital.

St. Franziskus-Hospital

- Innere Medizin/Gastroenterologie/ Geriatrie
 - Allgemein- und Viszeralchirurgie
 - Adipositas-, Metabolische und Plastische Chirurgie
 - Unfall-, Hand- und Wiederherstellungschirurgie
 - Orthopädie
 - Wirbelsäulenchirurgie
 - Arthroskopische Chirurgie und Sporttraumatologie
 - Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde, Kopf- und Hals-Chirurgie
 - Anästhesie/Intensivmedizin
 - Schmerzambulanz
 - Radiologie
 - Physiotherapie
- Akademisches Lehrkrankenhaus der Universität zu Köln
- KV-Notfallpraxis

	St. Franziskus-Hospital
Planbetten*	300
Patienten (stationär)	12.766
Patienten (ambulant)	38.127
Mitarbeiter/innen	896

*Planbetten (Stand: 31.12.2021)

Heilig Geist-Krankenhaus Köln-Longerich

Das zurückliegende Jahr war im Heilig Geist-Krankenhaus von wichtigen personellen Veränderungen geprägt. Mit Priv.-Doz. Dr. Burkhard Stoffels und Dr. Julia Kolibay-Knief übernahmen zwei hochkompetente Führungskräfte die Allgemein-, Viszeralchirurgie und Unfallchirurgie, um diese weiter zu entwickeln. Dr. Stoffels verfügt über eine besondere Expertise im Bereich des roboterassistierten Operierens und hat zudem die Leitung des von der Deutschen Krebsgesellschaft zertifizierten Darmkrebszentrums übernommen. Die Positionen des ärztlichen Direktors und seines Stellvertreters wurden mit Priv.-Doz. Dr. Lothar Burghaus, Chefarzt der Klinik für Neurologie und Dr. Claudius Fridrich, Chefarzt der Frauenklinik, besetzt.

Die Geburtshilfe an der Frauenklinik hat sich auch in Zeiten der Corona-Pandemie gut entwickelt und 2021 erneut höchsten Qualitätsanforderungen entsprochen. Ein Grund, warum das begehrte Zertifikat der „Initiative Babyfreundlich“ der Weltgesundheitsorganisation (WHO) und des Kinderhilfswerks UNICEF wieder an die Klinik vergeben wurde. Mit 1.770 Geburten blieben die Geburtszahlen mit einer Steigerung von knapp drei Prozent stabil auf hohem Niveau.

Im letzten Jahr wurde in der Frauenklinik zudem die gynäkologische Dysplasie-Sprechstunde durch die Deutsche Krebsgesell-

schaft zertifiziert. Die Dysplasiesprechstunde dient der Abklärung von auffälligen Befunden, die im Rahmen der Krebsvorsorgeuntersuchung bei einem Gynäkologen am Gebärmutterhals, der Scheide oder den äußeren Genitalien (Vulva) diagnostiziert wurden. Der Aufbau eines Endometriosezentrums an der Frauenklinik wird unter der Leitung von Dr. Claudius Fridrich weiter vorangetrieben.

Mit überdurchschnittlicher Qualität für die „vollständige Prostataentfernung bei Prostatakrebs“ wurde im AOK-Krankenhausnavigator im vergangenen Jahr das Prostatakrebszentrum gelistet. Das von der DKG-zertifizierte Zentrum unter der Leitung von Dr. Petra Stamm, Cheffärztin der Klinik für Urologie, erhielt mit drei AOK-Lebensbäumen die beste Bewertung in der Stadt Köln.

Die Wundexpertin am Haus, Monika Linn, konnte sich im vergangenen Jahr über eine besondere Anerkennung des ILCO e. V. freuen. ILCO ist der größte Selbsthilfeverein für Stomaträger und zeichnete erstmals eine Weiterbildungsabschlussarbeit mit einem Preisgeld aus. Die Arbeit von Monika Linn mit dem Titel: ‚Hilfe aus dem Netz - Stomaberatung 2.0‘ hatte die Jury nach eigenen Angaben sofort überzeugt.

Heilig Geist-Krankenhaus

- Innere Medizin/Gastroenterologie
- Neurologie (Stroke Unit)
- Gynäkologie, Brustheilkunde und Geburtshilfe
- Allgemein- und Viszeralchirurgie, Unfallchirurgie, Orthopädie und Wiederherstellungschirurgie
- Urologie
- Anästhesie/Intensivmedizin/Schmerztherapie
- Radiologie
- Physiotherapie/Prävention/Fitness (ProPhysio)

Akademisches Lehrkrankenhaus der Universität zu Köln

- KV-Notfallpraxis
- Ärztehaus

	Heilig Geist-Krankenhaus
Planbetten*	291
Patienten (stationär)	15.263
Patienten (ambulant)	30.905
Mitarbeiter/innen	793

*Planbetten (Stand: 31.12.2021)

Zwei Chefarzte mit OP-Roboter DaVinci:
Priv.-Doz. Dr. Burkhard Stoffels und
Dr. Claudius Fridrich.



Geschäftsführer Patrick von der Horst, Pflegedirektorin Susanne Krey (1. v. r.) und Kolleginnen stellen die Kampagne des Krankenhauses vor.



In Deutschland leben circa 150.000 Träger von künstlichen Darmausgängen oder künstlicher Harnableitung.

Ein ganz besonderes Projekt wurde im Jahr 2021 von und für Pflegeschülerinnen und -schüler aus aller Welt am Heilig Geist-Krankenhaus umgesetzt. Anna Di Biase, die seit anderthalb Jahren für die Krankenhäuser der Stiftung der Cellitinnen zur hl. Maria Deutschkurse für jene Schüler gibt, ist oft amüsiert, erstaunt und gerührt über die vielen persönlichen Geschichten, die ihre Schützlinge mit in die Klassenräume bringen. Aber auch die sprachlichen Stolpersteine im Alltag der Pflegenden hier in Deutschland sind oft Thema innerhalb der Stunden. Die Idee des Pflege-Podcasts „Hallo. Danke. Ja.“ war geboren. Regelmäßig hat Anna Di Biase nun neue Interviewpartner zu Gast. Der Podcast ist abrufbar über die Internetseite des Krankenhauses oder über alle gängigen Podcast-Plattformen, wie Spotify und Co.



Gezielte Reha-Maßnahmen helfen auch älteren Patienten auf dem Weg der Gesundheit.



St. Marien-Hospital Köln-Innenstadt

Bereits im Januar 2021 wurden die ersten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des St. Marien-Hospitals gegen das Corona-Virus geimpft. Damit gehörte das Haus zu den ersten Krankenhäusern in Köln, in denen die Impfungen starteten. Mit einem großen organisatorischen Aufwand wurde das ganze Jahr über geimpft und eine Impfquote von über 90 Prozent zum Jahreswechsel erreicht. Patienten konnten so jederzeit in allen Bereichen mit gewohnt hohem Standard versorgt werden.



Ende des Jahres 2021 wurde am Standort St. Marien-Hospital das Altersmedizinische Zentrum etabliert. Hier sind jetzt alle geriatrischen Behandlungsformen in einem modernen medizinischen Zentrum gebündelt. Dazu gehört neben der Geriatrischen Akutklinik und der Geriatrischen Rehabilitationsklinik auch die Geriatrische Tagesklinik. Sie konnte im Lauf des Jahres wieder geöffnet werden und hat ihr Angebot um geriatrische Kurzzeit-Assessments erweitert. Dabei werden in wenigen Tagen die gängigsten Alterserkrankungen – wie eine beginnende Demenz, Sturzneigung, Polymedikation oder Mangelernährung – medizinisch abgeklärt, ohne dass ein Krankenhausaufenthalt erforderlich wird.

Die Klinik für Innere Medizin hat den Bereich Infektiologie weiter ausgebaut. Schwerpunkte der Abteilung bilden Infektionen der Lunge wie Tuberkulose, Pneumonien und COVID-19 sowie neurologische und kardiologische Infektionen und unklares Fieber aller Art. Auf einer spezialisierten Infektionsstation mit extra ausgestattetem Isolationsbereich werden die Patienten interdisziplinär betreut.

Die Klinik für Neurologische und Fachübergreifende Frührehabilitation freut sich über eine zertifizierte Parkinson-Nurse aus den eigenen Reihen. In ganz Deutschland gibt es nur rund 50 Pflegekräfte mit dieser Qualifikation. Während der einjährigen Fortbildung steht neben theoretischen Aspekten auch eine zweiwöchige Hospitation in einer Parkinson-Spezialklinik auf dem Programm. Im St. Marien-Hospital werden Parkinson-Patienten im Rahmen einer dreiwöchigen Komplextherapie behandelt.

Das Verwaltungsteam des Krankenhauses hat sich 2021 neu aufgestellt. Neben Pflegedirektor Dominik Müller vervollständigen die Kaufmännische Direktorin Franziska Fischer und ihre Stellvertreterin Sandra Blazanovic nun das Team um Geschäftsführer Dr. Guido Lerzynski.

St. Marien-Hospital

- Altersmedizinisches Zentrum Köln (Akutgeriatrie, Geriatrische Tagesklinik, Geriatrische Rehabilitationsklinik)
- Innere Medizin/Pneumologie/Schlaf- und Beatmungsmedizin/Rheumatologie/Infektiologie
- Neurologische und Fachübergreifende Frührehabilitation

Akademisches Lehrkrankenhaus der Universität zu Köln

	St. Marien-Hospital
Planbetten*	226
Patienten (stationär)	5.013
Patienten (ambulant)	11.731
Mitarbeiter/innen	604

*Planbetten (Stand: 31.12.2021)

Kunibertsclinic Köln-Innenstadt

Die Kunibertsclinic ergänzt als Privatklinik das Spektrum des ambulanten OP-Zentrums am St. Marien-Hospital Köln mit einer hochmodernen stationären Versorgungseinheit. Im Jahr 2021 hat die Klinik coronabedingt im kleinen Kreis ihren zehnten Geburtstag begangen. Seit 2011 werden hier Patienten in verschiedenen operativen Fachdisziplinen von spezialisierten niedergelassenen Fachärzten versorgt.

Durch eine hypnotherapeutische Zusatzqualifikation bieten die Anästhesisten der Kunibertsclinic auf Wunsch operative Eingriffe ohne Narkose an.

Kunibertsclinic

- Ambulante Operationen und stationäre Privatklinik
- Anästhesie

	Kunibertsclinic
Planbetten*	13
Patienten (stationär)	489
Patienten (ambulant)	0
Mitarbeiter/innen	27

*Planbetten (Stand: 31.12.2021)

St. Vinzenz-Hospital Köln-Nippes

Der ‚Vinzenz-Geist‘ war trotz aller Widrigkeiten auch im zweiten Jahr der Pandemie spürbar. Alle Mitarbeitenden zogen an einem Strang und zeigten, dass man auch bei schwierigen äußeren Umständen mit Zusammenhalt und Visionen Dinge bewegen kann.

Besonders die Ausweitung des Leistungsspektrums war in diesem Jahr beachtlich. So gibt es in der Klinik für Kardiologie und Rhythmologie mit der kathetergestützten Ultraschall-Lyse von Blutgerinnseln bei Lungenembolie und dem innovativen Diamondback-Katheter-Verfahren bei starker Verkalkung der Herzkranzgefäße neue Diagnose- und Therapieverfahren mit hohem Patientennutzen. Wegweisend waren die Erweiterung und der Ausbau der Endoskopie-Abteilung sowie die Etablierung der interventionellen Radiologie einschließlich neuer Großgeräte. Die Klinik für Plastische und Ästhetische Chirurgie baute ihre Kompetenz für große Rekonstruktionseingriffe (z. B. Gesichtsrekonstruktion) aus. Die Klinik für Diabetologie und Endokrinologie, die ihre Expertise im Bereich Amputationsvermeidung und diabetischer Fuß unterstrich, ist ein Leuchtturm weit über die Kölner Region hinaus. Zahlreiche Zertifizierungen zeigen das hohe Qualitätsniveau, auf dem das St. Vinzenz-Hospital arbeitet und seine Patienten versorgt.

Mit dem Start von Prof. Dr. Tim Lögters als Chefarzt der Klinik für Unfall- und Wiederherstellungschirurgie, Handchirurgie und Orthopädie im Oktober 2021 begann ein neuer Abschnitt für das St. Vinzenz-Hospital: Der langjährige Chefarzt und Ärztliche Direktor Prof. Dr. Dietmar Pennig verabschiedete sich in den Ruhestand. Mit Prof. Dr. Lögters ist nun ein Generationenwechsel eingeläutet, durch den besonders in der Notfallversorgung nicht nur das bestehende hohe Niveau fortgeführt wird, sondern auch neue Impulse zu erwarten sind. Mit Prof. Dr. Jürgen Lutz, Chefarzt der Klinik für Anästhesie, Intensivmedizin und Schmerztherapie, als neuem Ärztlichen Direktor und seinem Stellvertreter Klaus Weiß, Chefarzt der Klinik für Allgemeine Innere Medizin und Gastroenterologie, leiten nun zwei sehr erfahrene Chefarzte die medizinischen Geschicke des Nippeser Krankenhauses.

Eigentlich wäre das Jahr 2021 mit dem 150-jährigen Jubiläum ein großes Festjahr geworden – und auch wenn pandemiebedingt vieles ausfallen musste, gab es doch einige Aktionen, die im Jahresverlauf an das Jubiläum erinnerten. Neben einer Festschrift gab es die KVB-Jubiläumsbahn und eine große Social-Media-Aktion #wirsinddasvinzenz. Bei diesen Aktionen traten mehr als 70 Mitarbeitende „in die erste Reihe und zeigten ihre Gesichter“.

So blickt das St. Vinzenz-Hospital auch in diesem Berichtszeitraum auf eine außergewöhnliche, ereignisreiche, fordernde und spannende Zeit zurück – und mit viel Optimismus und Motivation auf das, was nun kommt.



St. Vinzenz-Hospital

- Innere Medizin/Gastroenterologie
 - Diabetologie/Endokrinologie
 - Kardiologie und Rhythmologie
 - Hämatologie/Onkologie
 - Palliativmedizin
 - Allgemein- und Viszeralchirurgie
 - Unfall- und Wiederherstellungschirurgie/Handchirurgie/Orthopädie
 - Plastische und Ästhetische Chirurgie
 - Gefäßchirurgie
 - Thoraxchirurgie
 - Anästhesie/Intensivmedizin/Schmerztherapie
 - Diagnostische und Interventionelle Radiologie
 - Physiotherapie
- Akademisches Lehrkrankenhaus der Universität zu Köln
- KV-Notfallpraxis

	St. Vinzenz-Hospital
Planbetten*	370
Patienten (stationär)	15.040
Patienten (ambulant)	28.399
Mitarbeiter/innen	1.046

*Planbetten (Stand: 31.12.2021)



Der neue Chefarzt Prof. Dr. Tim Lögters (Bildmitte) bei einer OP

Krankenhäuser in Wuppertal

Petrus-Krankenhaus Wuppertal-Barmen

Lange wurde darüber gesprochen, im August 2021 war es dann endlich soweit: Die Klinik für Hals-Nasen-Ohrenheilkunde, Kopf- und Halschirurgie, die als letzte Fachabteilung des Klinikverbunds St. Antonius und St. Josef noch an der St. Anna-Klinik in Wuppertal Elberfeld ansässig war, zog ans Petrus-Krankenhaus in Barmen. Patienten profitieren vor allem von der verbesserten interdisziplinären Zusammenarbeit bei komplexeren Krankheitsbildern. Zudem kann die neue, moderne Intensivstation am Standort von Prof. Dr. Götz Lehnerdt und seinem Team genutzt werden. HNO-Patienten können zudem ein Zimmer auf der modernen Wahlleistungsstation buchen.

Untergebracht ist die HNO-Klinik in der sogenannten Norderweiterung am Standort. In der dritten Etage des Neubaus befindet sich die Bettenstation, auf der vierten Etage liegt der Ambulanzbereich, der nach speziellen akustischen Vorgaben konzipiert wurde. So verfügen die Audiometrieräume für funktionsdiagnostische Untersuchungen und auch die Räume für Hirnstammaudiometrie, Gleichgewichts- und Schwindeluntersuchungen sowie für die Anpassung von Cochlea-Implantaten über gezielte Schallschutzisolierungen. Weitere Besonderheit: Die Patienten gelangen durch speziell gestaltete Wegeleitsysteme (z. B. Waldweg oder Tauchgang) zum jeweiligen Untersuchungsraum.

Ein Krankenhausaufenthalt ist häufig mit Fragen und Ängsten verbunden. Auch für die Zeit nach einer Operation oder Behandlung ist oft eine weitere medizinische Betreuung nötig. Genau dafür wurde im Petrus-Krankenhaus im Herbst 2021 die Zentrale Elektiv-Ambulanz (ZEA) eingerichtet. In der ZEA finden die Terminsprechstunden der chirurgischen und internistischen Fachbereiche sowie der Anästhesie statt. Weiterhin werden hier die Vorbereitungen rund um geplante stationäre Aufenthalte, also prä- und poststationäre Untersuchungen, durchgeführt. Das heißt, dass die behandelnden Ärzte die Patienten dort vor ihrem jeweiligen Aufenthalt (prästationär) über die Narkose sowie den geplanten Eingriff aufklären. Im Nachgang (poststationär) werden Wunden etc. hier ebenfalls weiterversorgt und eventuelle Fragen können direkt mit den behandelnden Ärzten geklärt werden. Weiterhin findet in der ZEA die BG-Sprechstunde (für Arbeits- oder Wegeunfälle) der Unfallchirurgie statt. Ein großer Vorteil: Die gesamte Betreuung und Versorgung erfolgt zentriert an einem Ort und aus einer Hand. So entfallen nicht nur lange Wege, sondern auch zusätzlicher Verwaltungsaufwand.

Das neue hochmoderne Zentrum für Notfallmedizin am Petrus-Krankenhaus ging ebenfalls im vergangenen Herbst in Betrieb – und das nach nur einem Jahr Planung und acht

Monaten Umbauzeit. Es bietet, neben einer Ausstattung mit modernster medizinischer Technik und neuem Raumkonzept, vor allem auch kürzere Wege für die Mitarbeitenden sowie kürzere Wartezeiten für die Patientinnen und Patienten. Wenn sie im Krankenwagen gebracht werden, so kommen sie in der Wagenhalle am Zentrum für Notfallmedizin an und können von dort zur Behandlung sofort in den Fachräumen versorgt werden.

Gegenüber der gläsernen Schiebetür liegt einer der beiden Schockräume; auch zwei Isolierungsräume sind vom Eingang aus schnell zu erreichen. Patienten, die zu Fuß ins Haus kommen, nehmen stattdessen den Seiteneingang, der kurz hinter dem Haupteingang liegt. Sie erreichen hier direkt den Wartebereich und werden nach der Anmeldung in einem extra Raum der Dringlichkeit ihrer Beschwerden entsprechend eingeordnet und weiterbehandelt. Zum Beispiel im großen geräumigen Bettenraum des Zentrums, der mit elf voneinander abgetrennten Überwachungsbetten sowie einem Intensivplatz ebenfalls deutlich vergrößert wurde. Alle Plätze können durch grüne Vorhänge separiert und zudem von den gegenüberliegenden PC-Arbeitsplätzen aus überwacht werden. Rund 70 Patientinnen und Patienten täglich werden im Schnitt in dem neuen Zentrum behandelt.



Das Zentrum für Notfallmedizin am Petrus-Krankenhaus (li. oben u. unten)



Drei Mitarbeiterinnen in der neuen HNO-Abteilung



Physiotherapie im Regionalen Therapiezentrum (RTZ)

Im neuen Zentrum für Notfallmedizin am Petrus-Krankenhaus ist seit November sowohl der allgemeine als auch der HNO-ärztliche Notdienst der Kassenärztlichen Vereinigung (KV) ansässig. Die Portalpraxis ist gekennzeichnet durch ihre unmittelbare organisatorische Verzahnung von stationärem und ambulantem Versorgungsbereich – dadurch können die diensthabenden Haus- und Fachärzte noch effizienter mit den Mitarbeitenden des Krankenhauses zusammenarbeiten. In der Portalpraxis werden künftig rund 95 niedergelassene Haus- und Fachärzte aus dem Stadtgebiet wechselweise ihre Notdienste versehen. Die Einrichtung ist zu den klassischen Stoßzeiten des Notdienstes mittwochnachmittags, am Wochenende und feiertags geöffnet und kann ohne Voranmeldung direkt aufgesucht werden. Das Haus ist damit eines der wenigen in NRW geförderten Pilotkrankenhäuser für das neue Konzept zur zielgerichteten Steuerung von Patienten entsprechend ihrer Behandlungsbedürftigkeit.

	Petrus-Krankenhaus
Planbetten*	311
Patienten (stationär)	14.686
Patienten (ambulant)	22.833
Mitarbeiter/innen	1.061

*Planbetten (Stand: 31.12.2021)

Petrus-Krankenhaus

- Pneumologie/Allergologie
- Schlaflabor
- Kardiologie und Rhythmologie
- Gastroenterologie/Hepatology/Diabetologie/Endokrinologie/Ernährungsmedizin
- Hämatologie und Onkologie/Palliativmedizin
- Geriatrie/Geriatrie Rehabilitation/Geriatrie Tagesklinik
- Nephrologie
- Allgemein- und Viszeralchirurgie/Koloproktologie
- Unfall- und Wiederherstellungschirurgie/Handchirurgie/Orthopädie
- Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde, Kopf- und Hals-Chirurgie
- Thoraxchirurgie
- Gefäßchirurgie
- Plastische und Ästhetische Chirurgie, Handchirurgie
- Anästhesie/Intensivmedizin/Schmerztherapie
- Neuromodulation
- Radiologie/Strahlentherapie (radprax)
- Physio-, Ergo- und Sprachtherapie (RTZ)

Akademisches Lehrkrankenhaus der Universität Düsseldorf

St. Anna-Klinik Wuppertal-Elberfeld

Der Fachbereich Hals-Nasen- und Ohrenheilkunde, Kopf- und Hals-Chirurgie hat die St. Anna-Klinik im Sommer 2021 endgültig verlassen und eine neue Heimat in modernen Räumlichkeiten des Petrus-Krankenhauses gefunden. Das bisher in der St. Anna-Klinik betriebene stationäre Schlaflabor wird ab Juni 2022 ebenfalls ans Petrus-Krankenhaus umziehen und dort interdisziplinär mit vier Betten fortgeführt. Das Schlaflabor am Standort Elberfeld wird künftig mit acht Betten ambulant durch das MVZ Medi-Wtal weiter betrieben. Aktuell wird ein neues Nutzungskonzept für den Standort St. Anna-Klinik für einen medizinischen Versorgungscampus erarbeitet. In Teilen des Gebäudekomplexes befindet sich bereits seit Jahren die Akademie für Gesundheitsberufe, AfG. Ebenfalls am Campus befindet sich die Rettungsdienstakademie (RDA) der Wuppertaler Feuerwehr. Weitere Teile des Gebäudes sind als kommunales Seniorenheim sowie zur Unterbringung von Geflüchteten aus der Ukraine an die Stadt Wuppertal vermietet.

	St. Anna-Klinik
Planbetten*	35
Patienten (stationär)	2.445
Patienten (ambulant)	7.675
Mitarbeiter/innen	23

*Planbetten (Stand: 31.12.2021)
 seit September als Teil des Petrus-Krankenhauses



Der Mensch hinter der Maske

Der Mund-Nasen-Schutz ist seit Beginn der Corona-Pandemie unser ständiger Begleiter und stellt im Kampf gegen die Verbreitung des Virus eine wichtige Schutzmaßnahme dar. Jedoch geht mit ihm auch ein wenig Persönlichkeit verloren. Bereits im letzten Jahr hat der Klinikverbund St. Antonius und St. Josef für die durch die Schutzausrüstung komplett ver-

hüllten Kolleginnen und Kollegen auf der Covid-Station Buttons mit Fotos von ihrem unverdeckten Gesicht produziert, die bei Patientinnen und Patienten und sogar anderen medizinischen Einrichtungen gut angekommen sind.

Da der Verbund weiterhin zeigen wollte, welche engagierte Mitarbeitenden auf den übrigen Stationen und Bereichen zu finden sind, wurden über einige Monate auf

Facebook und Instagram regelmäßig Kolleginnen und Kollegen vorgestellt, die sich einmal mit und einmal ohne Maske zeigten. Die Abonnenten hatten so die Möglichkeit, den jeweiligen Menschen sowie das freundliche Lächeln hinter der Maske zu sehen. Neben einem Blick hinter die Kulissen war es dem Verbund ein Anliegen, so einen kleinen Beitrag für eine persönlichere Atmosphäre zu leisten.



Viele Patienten sind positiv von der Modernität des „Kapellchens“ überrascht. Hier ein stimmungsvoll ausgeleuchtetes Bad mit Tropendusche im Wahlleistungsbereich.

Krankenhaus St. Josef Wuppertal-Elberfeld

Im Jahr 2021 war das Krankenhaus St. Josef stark von personellen Veränderungen geprägt. Hervorzuheben ist dabei das Ausscheiden von Chefärztin Dr. Astrid Thiele, die über zehn Jahre die Klinik für Rheumatologie, Immunologie und Osteologie leitete. Nach insgesamt mehr als 30 Jahren im medizinischen Dienst für das Haus verabschiedete sie sich zum Ende des Jahres in den Ruhestand. Den Staffelstab übernahm Dr. Björn Bühring, der auch durch seinen zehnjährigen beruflichen Aufenthalt in den USA viel interdisziplinäre rheumatologische Erfahrung mitbringt.

Ein weiterer Gewinn für das Elberfelder Haus ist Dr. Christos Koukos, der das fachliche Spektrum als Departmentleiter der Spezialen Sporttraumatologie erweitert. Das Department ist der Klinik für Gelenkchirurgie und Sporttraumatologie von Chefarzt Dr. Patsalis angeschlossen und widmet sich typischen Sportverletzungen wie Kreuzbandverletzungen, Verletzungen am Innen- oder Außenmeniskus oder Instabilitäten an Knie oder Schulter.

Prokurist Björn Hoffmann wurde in der Aufsichtsratssitzung der Hospitalvereinigung St. Marien GmbH vom 23. Juni 2021 neben André Meiser (Regionalgeschäftsführer) zum Geschäftsführer für die Klinikverbund St. Antonius und St. Josef GmbH, die Sankt

Josef-Service Gesellschaft mbH und die Regionales Therapie-Zentrum GmbH bestellt.

Bereits seit 2013 befindet sich am Krankenhaus St. Josef als wesentlicher Bestandteil des Zentrums für den Bewegungsapparat das einzige zertifizierte Endprothetik-Zentrum der Maximalversorgung in Wuppertal (EPZ Max). Um dieses Alleinstellungsmerkmal wieder in das öffentliche Bewusstsein zu rücken, startete das „Kapellchen“ im Juni 2021 mit einer breit angelegten Werbekampagne. In Wuppertal und darüber hinaus wurden die relevanten orthopädischen Informationen auf Roadside-Screens, Bussen der Wuppertaler Stadtwerke und via Zeitungsanzeigen gestreut. Zahlreiche redaktionelle Beiträge in Printzeugnissen und Online-Publikationen ließen ergänzend erfolgreich im Krankenhaus St. Josef behandelte Patienten zu Wort kommen.

Unterstrichen wird der Anspruch auf höchste medizinische Behandlungsqualität außerdem durch die Zulassung der Klinik als überregionales Zweitmeinungszentrum für Knieendoprothetik. Bei endoprothetischen Operationen des Knies können Patienten mit ihren ärztlichen Unterlagen ohne eine spezielle zusätzliche Überweisung in der Orthopädie I des Krankenhauses St. Josef vorstellig werden, um sich eine Zweitmeinung zu den angedachten operativen Maßnahmen einzu-

holen. Die Klinik für Wirbelsäulenchirurgie wurde zudem erfolgreich als Spezialzentrum der Deutschen Wirbelsäulengesellschaft re-zertifiziert.

Die Belegung der akutstationären neuen Fachabteilungen und deren Bedeutung für das Krankenhaus St. Josef ist im Jahr 2021 deutlich gestiegen. Diese Entwicklung unterstreicht den Fortschritt des sukzessiven Wandels hin zum Akuthaus.

Krankenhaus St. Josef

- Pneumologie/Allergologie/ Schlafmedizin
- Gastroenterologie/Hepatology/ Diabetologie/Endokrinologie/ Ernährungsmedizin
- Geriatrie/Geriaterische Tagesklinik
- Rheumatologie, Immunologie, Osteologie/Rheumatologische Tagesklinik
- Allgemein- und Viszeralchirurgie/ Koloproktologie
- Endoprothetik, rekonstruktive Hüft- und Kniegelenkchirurgie, Kinderorthopädie
- Wirbelsäulenchirurgie
- Arthroskopische Chirurgie/ Sporttraumatologie
- Schulter-, Ellenbogen-, Hand- und Fußchirurgie/Rheumaorthopädie
- Anästhesie/Intensivmedizin
- Schmerztherapie
- Radiologie/Nuklearmedizin (radprax)
- Physio-, Ergo- und Sprachtherapie (RTZ)

Akademisches Lehrkrankenhaus der Universität Düsseldorf

	Krankenhaus St. Josef
Planbetten*	176
Patienten (stationär)	8.206
Patienten (ambulant)	21.844
Mitarbeiter/innen	509

*Planbetten (Stand: 31.12.2021)

Krankenhausnahe Einrichtungen im Verbund

Geriatrische Rehabilitationsklinik Köln-Innenstadt

Die Geriatrische Rehabilitationsklinik ist Teil des Altersmedizinischen Zentrums Köln am Standort St. Marien-Hospital. Sie bietet unter einem Dach mit dem Akutkrankenhaus die Anschluss-Heilbehandlung für betagte Patienten. Ziel ist es, die Lebensqualität dieser Menschen zu verbessern, die individuelle Selbstständigkeit wiederherzustellen und die Pflegebedürftigkeit nach einer schweren Erkrankung zu vermeiden. Der Einsatz des Gangroboters „Lokomat®“ ermöglicht den Rehabilitanden, die längere Zeit bettlägerig waren, gut gestützt das Gehen wieder zu erlernen.

Geriatrische Rehabilitationsklinik Wuppertal-Barmen

In der Klinik für Geriatrische Rehabilitation widmet sich ein interdisziplinäres Behandlungsteam der Wiedereingliederung älterer Menschen in den Lebensalltag. Die stationären Reha-Maßnahmen werden von einem Team aus Ärzten und Therapeuten durchgeführt. Die spezialisierte Klinik befindet sich auf dem Gelände des Petrus-Krankenhauses.

Ambulantes OP-Zentrum (AOZ) Köln-Innenstadt

Im AOZ führen niedergelassene Fachärzte ambulante Operationen durch. Neben einem arthroskopisch-orthopädischen Schwerpunkt sind hier die Fachdisziplinen Allgemein-

chirurgie, Lidchirurgie sowie HNO vertreten. Zum Ambulanten OP-Zentrum gehören drei Operationssäle, ein Eingriffsraum sowie Räume für Voruntersuchungen und Nachbetreuung. Durch den konsequenten Einsatz von Hypnokommunikation kann auf Beruhigungsmitteln vor einem Eingriff grundsätzlich verzichtet und die Schmerzmittelgabe danach deutlich reduziert werden.

Neurologisches Therapiezentrum (NTC)

Köln-Innenstadt

Das Neurologische Therapiezentrum bildet für Patienten des St. Marien-Hospitals sowie für ambulante Patienten das gesamte therapeutische Spektrum ab. Dazu zählen die Ambulante Neurologische Rehabilitation sowie die neurologisch-medizinische Diagnostik und Therapie mit der Praxisgemeinschaft für Physiotherapie, Ergotherapie und Logopädie. Das NTC hat in Kooperation mit der Rentenversicherung ein neues Präventionsprogramm (RV fit) etabliert und ein neues Therapiekonzept für Post- und Long-COVID Patienten auf die Beine gestellt. Seit Anfang 2022 wird für Long-COVID Patienten darüber hinaus eine Selbsthilfegruppe angeboten.

Regionales Therapie-Zentrum Wuppertal

Das Regionale Therapie-Zentrum (RTZ) bietet differenzierte umfangreiche Leistungen im Bereich Gesundheit und Fitness an den

Standorten RTZ im Krankenhaus St. Josef, RTZ am Petrus-Krankenhaus und RTZ im Petrus-Krankenhaus. Die Leistungen erstrecken sich über die ambulante und stationäre Physiotherapie, Ergotherapie und Logopädie, die ambulante Rehabilitation, die erweiterte ambulante Physiotherapie, den Rehasport – auch im Bewegungsbad, bis hin zur Möglichkeit, die eigene Fitness sowohl an Geräten als auch in Kursen zu verbessern.

Weiterführend bietet das RTZ durch kompetente Therapeuten und Übungsleiter eine Vielzahl an spezialisiertem Fachwissen, welches weitere Möglichkeiten der Gestaltung von Einzeltherapien, Kursen und der persönlichen Beratung schafft.

ProPhysio Köln-Longerich

Die ProPhysio bietet ein breites Spektrum der Physiotherapie, professionelles Personal Training, fundierte Ernährungsberatung und ein ebenfalls von erfahrenen Trainern betreutes gesundheitsorientiertes Fitnessstudio. Ergänzt wird das Angebot durch Bewegungskurse an Land und im Wasser. Der modernisierte Schwimmbadbereich wird u. a. für das Babyschwimmen gern genutzt.

Die ProPhysio ist eine Tochtergesellschaft der ProServ Management GmbH und befindet sich auf dem Gelände des Heilig Geist Krankenhauses.

Hospiz St. Marien Köln-Nippes

Das Hospiz St. Marien ist eine eigenständige Einrichtung mit familiärem Charakter. Es verfügt über 12 Plätze für Menschen mit unheilbaren Krankheiten. Die personelle und räumliche Ausstattung ist auf die speziellen Anforderungen ausgerichtet, so dass eine palliative, psychosoziale sowie seelsorgliche Begleitung und Versorgung der Gäste und ihrer Angehörigen gewährleistet ist. Das stationäre Hospiz wird durch einen ambulanten Hospizdienst ergänzt. Am 1. Januar 2022 hat Nathalie Schneider die Pflegedienstleitung im Hospiz St. Marien übernommen.

Ein wichtiger Bestandteil der Arbeit im Hospiz St. Marien ist das ehrenamtliche Engagement: Nicht nur in der ambulanten Betreuung im häuslichen Umfeld oder der Versorgung von Gästen im Hospiz leisten Ehrenamtliche einen wichtigen Beitrag. Auch das Engagement von Sternekoch Erhard Schäfer vom Landhaus Kuckuck ist etwas Besonderes. Einmal monatlich kocht er ein Dreigänge-Menü für die Hospizgäste und bereitet ihnen damit eine besondere (Gaumen-) Freude.

Ein Hospiz muss per Gesetz fünf Prozent seiner laufenden Kosten selbst finanzieren. Um den Betrag jährlich aufzubringen, unterstützt der Förderverein Hospiz St. Marien e. V. die Einrichtung.

PromAccon Wuppertal

Die PromAccon wurde 2011 gegründet, um in Wuppertal Dienstleistungen im Gesundheitswesen zu übernehmen. Schwerpunkte sind Personenbeförderungen, Sachtransporte und Haus-Service, wozu diverse Hol- und Bringendienste für Speisen, Getränke, Wäsche und Waren zählen.

Die PromAccon ist ein Gemeinschaftsunternehmen der Firmen ProServ Logistics GmbH und Accon Krankentransporte GmbH; sie ist Tochtergesellschaft der Hospitalvereinigung St. Marien GmbH.

ProKlin Köln

Die ProKlin übernimmt Leistungen im Bereich der Gebäudereinigung sowie weitere verschiedenste Serviceleistungen in Krankenhäusern, Reha-Kliniken, Senioreneinrichtungen und Arztpraxen. Sie ist eine 100-prozentige Tochter des St. Marien-Hospitals und eine Einrichtung unter dem Dach der Stiftung der Cellitinnen zur hl. Maria. Seit der Unternehmensgründung im Jahr 2000 ist die ProKlin stetig gewachsen und hat ihre Kompetenzbereiche weiter ausgebaut.

MVZ St. Marien Köln-Innenstadt

Mit den Medizinischen Versorgungszentren (MVZ) gibt es in der Hospitalvereinigung ein leistungsstarkes Angebot in der ambulanten

Versorgung. Dazu gehören in Köln die Allgemeinmedizin, Chirurgie, Orthopädie, Kardiologie, Neurologie, Radiologie, Betriebsmedizin, Rheumatologie, Kardiologie und Urologie an verschiedenen Praxisstandorten im ganzen Stadtgebiet und darüber hinaus. 2021 wurde das Angebot um eine Praxis für Allgemeinmedizin im Leverkusener Stadtteil Opladen erweitert. Im Januar 2022 kam außerdem die Gefäßpraxis Nippes mit Fachärztin Susanne Schannowitzky in Praxisgemeinschaft mit der Kardiologie dazu.

Mit Beginn des Jahres 2021 hat Mariam Pütz die Leitung der Kölner und Wuppertaler MVZ GmbHs übernommen. Seitdem verantwortet sie den neuen Geschäftsbereich „Ambulante Versorgung“ innerhalb der Hospitalvereinigung St. Marien GmbH.

MVZ Medi-Wtal Wuppertal

Das Medizinische Versorgungszentrum (MVZ) Medi-Wtal gehört zum Klinikverbund St. Antonius und St. Josef. Es verfügt über insgesamt fünf Standorte im Wuppertaler Stadtgebiet. Damit bietet es chirurgische, orthopädische, koloproktologische, kardiologische sowie HNO-Behandlungen an. Des Weiteren verfügt das MVZ am Standort Friedrich-Ebert-Straße über ein OP-Zentrum sowie in der St. Anna Klinik über ein ambulantes Schlaflabor.

Moderne Bildungsstätten im Gesundheitswesen

Zur Stiftung der Cellitinnen zur hl. Maria gehören Ausbildungsstätten für Pflege- und Therapieberufe in Köln und Wuppertal. Die Schulen werden gemeinsam mit anderen Trägern betrieben.

Um die Ausbildung auch in Zeiten des pandemiebedingten Präsenzverbotes sicherzustellen, sind viele Lerneinheiten auf E-Learning umgestellt worden. Inzwischen kann Unterricht auch im virtuellen Klassenraum und/oder als Hybridveranstaltung stattfinden. Die anhaltende Unsicherheit, inwieweit und in welchem Umfang Präsenzunterricht möglich ist, erfordert bis heute ein hohes Maß an Flexibilität und Kreativität. Es besteht der Anspruch, die Auszubildenden trotz Pandemievorschriften so gut zu begleiten, dass das Ausbildungsziel in der Regelzeit erreicht wird.

Louise von Marillac-Schule Köln-Nippes

Die Louise von Marillac-Schule ist eine moderne Bildungsstätte für Berufe im Gesundheitswesen. Die Schule verfügt über 450 Plätze in der dreijährigen Ausbildung zur/zum Pflegefachfrau/-mann und 25 Plätze in der einjährigen Pflegeassistentenausbildung. Weiterhin besteht für ausgebildete Pflegekräfte die Möglichkeit, sich zum Praxisanleiter, zur Wohnbereichsleitung oder zur Fach-

pflegekraft in der Anästhesie und Intensivmedizin weiterzubilden. Für Pflegekräfte aus dem Ausland wird ein Anpassungslehrgang zur Anerkennung angeboten. Die Louise von Marillac-Schule ist Kooperationschule der Katholischen Hochschule Köln. Dadurch ist ein berufsbegleitendes Studium (Pflegerwissenschaft) möglich.

Akademie für Gesundheitsberufe Wuppertal-Elberfeld

Die Akademie für Gesundheitsberufe (AfG) zählt mit 550 Ausbildungsplätzen zu einer der größten Ausbildungseinrichtungen im Bergischen Land mit einem überregionalen Einzugsbereich. Sie bietet die generalistische Pflegeausbildung sowie die Ausbildung zum Ergotherapeuten, Physiotherapeuten und zur Operationstechnischen Assistenz (OTA) an. Auszubildende können den Bachelor-Studiengang Angewandte Therapiewissenschaft an der Hochschule Döpper Köln ausbildungsbegleitend belegen.

Zur Anerkennung ausländischer Berufsabschlüsse in der Krankenpflege und Physiotherapie führt die AfG entsprechende Anpassungslehrgänge durch.



In der Wuppertaler AfG werden Operationstechnische Assistenten praxisnah zunächst in Übungsräumen angeleitet, bevor sie später im Krankenhaus-OP im Einsatz sind.

Seniorenhäuser 2021/2022

Frau Kirsch, wie ist die Seniorenhaus GmbH durch die Zeit der Pandemie gekommen?

Insgesamt besser als befürchtet, wobei wir natürlich alle unter den Kontaktbeschränkungen, unter Hygieneauflagen und dem Prüfaufwand von Impfungen/Testungen gelitten haben. Dies zu beschönigen, würde der Situation einfach nicht gerecht, zumal unsere Kolleginnen und Kollegen in den Häusern enorm stark belastet waren. Für ihr stetiges Engagement danke ich – auch an dieser Stelle – allen nochmals herzlich! Auch unsere Bewohner haben den Mut nicht verloren und sich über jede Lockerung nach den Impfungen gefreut.

Die Pandemie hat uns Demut gelehrt und unseren Blick nach innen gerichtet. Das hat beispielsweise dazu beigetragen, den Hausservice und die Leistungen im Servicewohnen zu überprüfen und zu verbessern. Außerdem sind wir digitaler geworden. Videokonferenzen sind zwar kein Goldstandard für unseren Austausch, aber ein probates und mittlerweile gelerntes Ergänzungstool in der Kommunikation. Wir haben die digitale Dokumentation in unseren Einrichtungen weiter ausgebaut, was die Arbeitsplätze moderner macht und die Prozesse verschlankt.



Stephanie Kirsch, Geschäftsführerin der Seniorenhaus GmbH

Die Flutwasserkatastrophe war für uns ein Schock.

Ein großer Schock für uns war die Flutwasserkatastrophe im Sommer, bei der – zumindest in unserem Seniorenhaus Marienheim in Bad Münstereifel – niemand verletzt wurde oder gar erkrankte. Die Solidarität bei der anschließenden Hilfsaktion war beeindruckend und hat uns zusammengeschweißt. Die baulichen Schäden sind weiterhin gravierend. Bis die Versicherungen zahlen und der Wiederaufbau Fahrt aufnimmt, ist meines Erachtens zu viel Zeit auf Kosten der betroffenen Menschen vergangen. Wir konnten die Situation bislang nur so gut stemmen, weil sich alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gegenseitig sowie im Verbund der Seniorenhaus GmbH unterstützt haben.



Sebastian Felske, kaufmännischer Leiter und Prokurist der Seniorenhaus GmbH

Herr Felske, Sie sind neuer kaufmännischer Leiter, wie beurteilen Sie die Lage?

Ich bin seit April 2021 in neuer Verantwortung – als kaufmännischer Leiter und Prokurist, aber bereits seit 2018 für die Seniorenhaus GmbH als Leiter des Controllings tätig. Daher bin ich vor Corona schon in das Unternehmen hineingewachsen und konnte einige Projekte auf den Weg bringen. Ein wichtiger Meilenstein ist die Einrichtung eines zweiten Standorts der Zentralverwaltung in Düren-Niederau mit dem Schwerpunkt in der Leistungsabrechnung. Am Zentralverwaltungsstandort in Düren konnten wir u.a. die ehemaligen Fachkolleginnen und -kollegen des Sophienhofs integrieren. Seitens der Leistungsentwicklung konnten wir an manchen Standorten teilweise keine neuen Bewohner aufnehmen, weil dies pan-

demiebedingt nicht möglich war oder Interessenten insgesamt durch die Situation verunsichert waren. Dies hat sich durch die Booster-Impfungen zum Glück verbessert. Nun blicken wir zuversichtlich nach vorn.

Wirtschaftlich war 2021 kein einfaches Jahr. Doch durch die Solidität des Verbundes sowie die politischen Maßnahmen des sogenannten Rettungsschirms konnten wir finanzielle Einbußen zum Glück abfedern. Mit neuen Plänen und Ideen gehen wir jetzt in die Zukunft, um unser Leistungsspektrum auszubauen und für nachwachsende Generationen von Senioren attraktiv zu bleiben.

Die Gewinnung von Fachkräften bleibt zentrales Thema.

Die Gewinnung und Bindung von Fachkräften – auch aus dem außereuropäischen Ausland – ist zu einem zentralen Thema für Pflegeeinrichtungen geworden. Die Seniorenhaus GmbH beteiligt sich deshalb an einem umfassenden Programm, bei dem neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nicht nur angeworben, sondern vor allem begleitet und integriert werden. „Es geht um Menschen, die in ihrem Heimatland bereits eine umfassende pflegerische Ausbildung erhalten haben oder sogar ein Studium in dem Bereich abgeschlossen haben“, erklärt Regionalleiter Dino A. Kierdorf. „Jeder hat andere Wünsche und Bedürfnisse. Dies wollen wir mit dem neuen Arbeitsplatz in Verbindung brin-

gen, damit sich Bewerber langfristig bei uns wohlfühlen: sprachlich, sozial und kulturell.“ Beim Projekt PersEU gibt es zunächst verschiedene Assessmen-Verfahren, mit denen bei den Bewerbern persönliche Wünsche und bisherige Erfahrungen erfragt werden. Bei den späteren Vermittlungen wird nach dem weltweit angesehenen IRIS-Verfahren gearbeitet. Dabei handelt es sich um internationale Standards zur Einhaltung ethischer Grundsätze bei der Personalvermittlung. So werden eine umfassende Begleitung, Einarbeitung, Sprachunterstützung, Hilfe bei der Anerkennung usw. gewährleistet. Zudem sichert der IRIS-Standard den ‚respektvollen, ehrlichen, transparenten und verantwortlichen Umgang mit allen Vorgängen innerhalb des Vermittlungsprozesses‘ zu. „Wir haben bereits mehrere Kandidatinnen kennengelernt, die bei uns innerhalb des Projek-

tes zur Probe gearbeitet haben“, so Kierdorf. „Wir hoffen sehr, dass wir viele für die langfristige Arbeit in unseren modernen Seniorenhäusern gewinnen können.“

Hausservice und Mahlzeiten im Blick

Die Pandemie hat bei vielen Menschen den Blick auf das Essen zu Hause gelenkt. „Wenn man selten nach draußen kommt, gewinnt die Gestaltung der Wohnung und auch was dort auf den Tisch kommt an Bedeutung“, weiß Ulrike Dungen, Qualitätsmanagerin Hausservice bei der Seniorenhaus GmbH. Sie hat im vergangenen Jahr neben der Zertifizierung der Mahlzeiten nach den Standards der Deutschen Gesellschaft für Ernährung e. V. (DGE) die Serviceleistungen überprüft und erweitert.



„Wir achten auf gesunde, abwechslungsreiche Ernährung sowie auf eine dekorative Anordnung der Speisen“, erläutert Düngen. „Dabei probieren wir gern Neues aus. Beispielsweise haben wir unseren Speisenplan um vegetarische Gerichte, um Quinoa und Erbsennudeln usw. erweitert. Wir bieten regelmäßig neue Gerichte an und schauen, wie sie angenommen werden.“ Außerdem wurde die Speisenqualität am Abend verbessert, weil auch nach dem Abendessen noch gesunde Snacks für die Bewohner zur Verfügung stehen sollen. Darüber hinaus wurden die Abläufe in Küche und Hauswirtschaft erneut durch Audits überprüft, um die Qualität zu verbessern. Dazu trägt auch die Teilnahme an Fort- und Weiterbildungen bei, die in den Cellitinnen-Seniorenhäusern unterstützt und gefördert wird.

Digitaler Ordenstag

Die Präsenz von Ordenschristen in den Einrichtungen der Seniorenhaus GmbH hat eine lange Tradition, schließlich wurden viele der Seniorenhäuser von Cellitinnenschwestern oder verwandten Gemeinschaften gegründet. In den vergangenen Jahren konnten zudem neue Ordensgemeinschaften für ein Leben im Servicewohnen oder Seniorenhaus gewonnen werden. Um allen Gemeinschaften zwischen Kleve, Würselen und Bad Münstereifel Raum für einen regelmäßigen Austausch zu schaffen, hatte die Seniorenhaus GmbH vor einigen Jahren den Ordens-



tag ins Leben gerufen. Eine Veranstaltung, die zentral im Kölner Mutterhaus der Cellitinnen zur hl. Maria stattfindet und großen Anklang findet.

Umso größer war die Enttäuschung, als in 2020 pandemiebedingt eine Zusammenkunft nicht möglich war. Für 2021 waren nun erstmals die ortsansässigen Ordenskonvente per ‚Live-Stream‘ ins Mutterhaus zugeschaltet. Teilnehmen konnte man gemeinsam in Klausurräumen oder der jeweiligen Hauskapelle. Nach der Hl. Messe folgte ein Vortrag der renommierten Theologin Kristell Köhler. Geschäftsführerin Stephanie Kirsch begrüßte alle Ordenschristen aus den Seni-

orenhäusern. Und der neue Vorsitzende des Stiftungsvorstandes Dr. Klaus Tiedeken stellte sich bei dieser Gelegenheit persönlich vor. Denn bislang war ihm pandemiebedingt ein persönliches Kennenlernen aller Seniorenhäuser verwehrt geblieben. Im Anschluss gab es ein gemeinsames Mittagessen mit einheitlichem Menü, dass gleichzeitig an allen 19 Standorten serviert wurde.

Seniorenhäuser der Region Köln/Kleve

Das Leben im **Seniorenhaus St. Maria** wurde durch die Einrichtung eines Ordenskonvents bereichert. Die neuen Bewohner sind Afrikamissionare, die auch als ‚Weiße Väter‘ bezeichnet werden.

Die Gemeinschaft der Afrikamissionare gründete sich 1868 in Algerien. Da die Mitglieder lange, weiße, nordafrikanische Gewänder und die dort verbreiteten Kapuzenmäntel trugen, wurden sie zumeist nur ‚Weiße Väter‘ genannt. Seit 1970 betrieb der Männerorden das ‚Afrikanum‘: ihre Zentrale der deutschen Provinz in Köln-Bickendorf. Sie war über Jahrzehnte Anlaufstelle für Ordensleute, die in den Missionen afrikanischer Länder tätig waren.

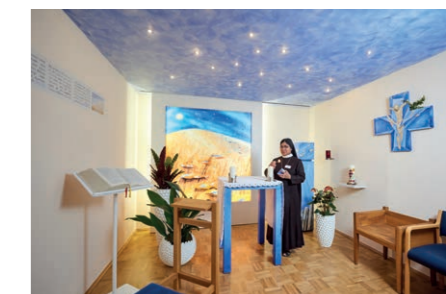
Aufgrund der Überalterung der Gemeinschaft musste das ‚Afrikanum‘ nach 50 Jahren aufgegeben werden. Die verbliebenen elf Ordensmänner zogen im Juli 2021 in neu geschaffene Servicewohnungen und Pflegezimmer im Seniorenhaus St. Maria ein.

Derweil befindet sich der Umbau für die Betreuung von Tagespflegegästen im Seniorenhaus St. Maria auf der Zielgeraden. Ab Sommer 2022 sollen hier bis zu 20 Gäste in der Zeit von 9:00 bis 17:00 täglich betreut und begleitet werden.

In die Gartenanlage zwischen **Seniorenhaus St. Anna** und **Wohnstift St. Anna** fuhr im Sommer ein Foodtruck vor. Das rollende Burgerrestaurant versorgte alle Mitarbeiter kulinarisch in der Mittagspause bzw. nach oder vor Schichtbeginn. So konnten alle coronakonform im Garten gemeinsam eine Mahlzeit genießen, deren Kosten das Haus übernahm, um sich für den Einsatz während der Pandemie zu bedanken.

Die **Hausgemeinschaften St. Augustinus** in Köln-Nippes bieten Platz für 71 Menschen. 59 wohnen in den Hausgemeinschaften, 12 Plätze bietet die solitäre Kurzzeitpflege im Obergeschoss. Das im Jahr 2005 fertig gestellte Gebäude der Hausgemeinschaften

wurde im Gartenbereich des ehemaligen Provinzialmutterhauses der Vinzentinerinnen errichtet und verfügt bei zentraler Lage über einen rundumlaufenden Garten.



Das **Seniorenhaus Heilige Drei Könige** feierte am 6. Januar 2021 sein 10jähriges Bestehen. Da es pandemiebedingt kein gemeinsames Fest geben durfte, veröffentlichte das Haus zur Freude aller Bewohner und Mitarbeiter ein Buch mit Texten und Bildern von Barbara Poeplau-Wahle.

Region Köln	Vollstationäre Pflege	Kurzzeitpflege	Tagespflege* (Nachtpflege)	Hausgemeinschaften	Servicewohnen	Gesamt
St. Maria, Köln-Innenstadt	99	5*				99
St. Anna, Köln-Lindenthal	118	5*	12		76	206
Hausgemeinschaften St. Augustinus, Köln-Nippes		12		59		71
Heilige Drei Könige, Köln-Ehrenfeld	27	12		48	8	95
Burg Ranzow, Kleve-Materborn	55	8			25	88
Hausgemeinschaften St. Monika, Kleve-Materborn				40		40

Erläuterung: * Hierbei handelt es sich um eingestreute Kurzzeitpflegeplätze.

Seniorenhäuser der Region Düren

Die Autorin hatte 2017 einen Literaturkreis im Seniorenhaus gegründet, der unter dem Titel ‚Lesen – Hören – Resonanzen‘ steht. Aufgrund der Pandemie musste dieser pausieren. Dafür sandte sie regelmäßig Briefe an die Bewohner, in denen sie diese als ‚Liebe Königinnen und Könige‘ titulierte. Diese Impulse wurden illustriert und im Nachgang zum Hausjubiläum veröffentlicht.

Das **Seniorenhaus Burg Ranzow** und die **Hausgemeinschaften St. Monika** gehörten trotz ihrer weit entfernten Lage am Niederrhein zu den Einrichtungen, die sieben Bewohner aus Bad Münstereifel nach der Flutwasserkatastrophe im Juli aufnahmen. Außerdem wurde das gemeinsame Leben auf der Burg durch drei neue Ordensschwwestern bereichert. Mit der neuen Photovoltaikanlage auf dem Dach kann der Standort zudem seine Umweltbilanz durch erneuerbare Energie verbessern.

Das **Seniorenhaus Marienkloster**, in dem sich auch das Cellitinneninstitut für Qualitätssicherung in der Seniorenhausbetreuung (CIS) befindet, hat Büroräume umgebaut, um Platz für einen Ableger der Kölner Zentralverwaltung (ZV) zu schaffen. Hier werden vor allem Aufgaben der Leistungsabrechnung gebündelt. Dafür rückten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus unterschiedlichen Seniorenhäusern und der ZV in Düren zusammen.

Die drei noch verbliebenen Cellitinnen-schwwestern zur hl. Gertrud im Konvent des Marienklosters feierten im Jahr 2021 das 500-jährige Jubiläum der Genossenschaft.

Auf dem Gelände des **Seniorenhaus St. Ritastift** befindet sich der Dachreiter des alten Klostergebäudes. Als es um die Jahrtausendwende abgerissen wurde, rettete man die Glocke samt dem dazu gehörigen Türmchen und platzierte beides vor den neuen Hauseingang. Hier läutete sie zur Freude der Bewohner regelmäßig zum Mittagsgebet sowie bei besonderen Anlässen. Im Februar wurde die Glocke gestohlen. Mit Hilfe von Spendengeldern wurde eine neue Glocke für das Seniorenhaus erworben, die im Mai 2022 eingegesenet wurde.

Die Bewohner des **Cellitinnen-Seniorenhauses St. Gertrud** erfreuen sich seit 2021 an einem eigenen Bienenvolk. Die Gartenlage wurde entsprechend vorbereitet, damit sich Bienen im Herzen von Düren wohlfühlen und ausreichend Nektar einbringen können. Für eine Ernte reichte es im zurückliegenden Jahr noch nicht. Aber in 2022 soll es den ersten, hauseigenen Honig für die 125 Mieter und Bewohner geben.

Im **Seniorenhaus Christinenstift** leben 66 Bewohner sowie zwei Mieter im Servicewohnen. Am Standort wurden Alt- und Neubau architektonisch gelungen verknüpft. Die terrassierte Außenanlage mit Teich bildet eine schöne Ansicht und ist immer einen Rundgang wert. Im vergangenen Jahr haben sich viele Mitarbeiter an der Aktion ‚Weihnachten im Schuhkarton‘ beteiligt und zahlreiche Geschenke für bedürftige Kinder gesammelt, gekauft, verpackt und verschickt.

Das **Seniorenhaus Serafine** ist traditionell gut in das Gemeindeleben von Würselen-Broichweiden eingebettet und empfängt in normalen Zeiten regelmäßig Besucher und Gäste. In den Monaten der Corona-Pandemie konnten Künstler und Musiker nur in kleinem Rahmen eingeladen werden. Durch die große Aula, die Vortragsraum und Festsaal in einem ist, waren aber zumindest kleinere Aktivitäten zusammen mit den Bewohnern mit dem gebotenen Abstand möglich.

Im Laufe des zurückliegenden Jahres organisierte die **Wohnanlage Sophienhof** in Niederzier mehrfach Inhouse-Impfungen, unterstützt durch eine ortsansässige Hausarztpraxis. Insgesamt wurden ca. 430 Personen mehrfach geimpft.

In 2021 wurde mit der Planung des Umbaus des Hausrestaurants begonnen. Aufgrund des geplanten Neubaus im Bereich Servicewohnen wird sich die im Restaurant notwendige Platzanzahl erhöhen.

Im Zuge der Modernisierung werden das alte Mobiliar, Fensterdekoration usw. ausgetauscht. Die Fertigstellung der Umbaumaßnahme ist für 2022 geplant.

Einen festen Platz im Sophienhof hat die Gartentherapie. Alle 14 Tage wird gegärtnert, und zwar ganzjährig: Im Herbst und Winter sind das Aktionen, wie das Herstellen von Gewürzölen, das Binden von Kränzen oder Gestalten von Adventskränzen oder

-gesteckten. Im Frühjahr beginnt das Vorziehen von Pflanzen, u. a. auf mobilen Pflanzwagen. Im eigenen Gewächshaus werden zudem Tomaten und andere Gemüse gezüchtet. Im Sommer steht der Aufenthalt im Garten im Mittelpunkt, die Nutzung des Gartens als Sozialraum und natürlich das aktive Gärtnern mit der Freude an Blüten und Früchten.



Region Düren	Vollstationäre Pflege	Kurzzeitpflege	Tagespflege* (Nachtpflege)	Hausgemeinschaften	Servicewohnungen	Gesamt
Marienkloster, Düren-Niederau	72	12				84
St. Ritastift, Düren	88	8			29	125
Cellitinnen-Seniorenhaus St. Gertrud, Düren	80	5*			45	125
Christinenstift, Nideggen	66	7*			2	68
Serafine, Würselen-Broichweiden	77	4*			6	83
Wohnanlage Sophienhof, Niederzier	88	4*			150	238

Erläuterung: * Hierbei handelt es sich um eingestreute Kurzzeitpflegeplätze.

Seniorenhäuser der Region Bonn

Das Untergeschoss des **Seniorenhauses Marienheim** in Bad Münstereifel fiel in der Nacht vom 14. auf den 15. Juli den hereinbrechenden Fluten zum Opfer. Als das Wasser der Erft im Garten bedrohlich anstieg, wurden die Bewohner noch rechtzeitig in Sicherheit gebracht. Im gesamten Haus fiel der Strom aus. Die erst kürzlich neu eingerichtete Versorgungsküche wurde vollkommen zerstört.

In den Tagen nach der Flut erlebten die Mitarbeiter des Marienheims eine bemerkenswerte Solidarität. Bewohner wurden vorübergehend in andere Seniorenhäuser untergebracht, die Mahlzeiten aus Düren und Zülpich angeliefert, zahlreiche Kolleginnen und Kollegen kamen mit Schaufeln und in Gummistiefeln, um Wasser, Schmutz und Gegenstände aus dem Gebäude zu schaffen. Darüber hinaus initiierte die Stiftung der Cellitinnen zur hl. Maria als Trägerin eine Spendenaktion zur Unterstützung der Mitar-

beiterinnen und Mitarbeiter des Hauses und aller anderer Einrichtungen, die im Hochwasser Haus oder Wohnungen verloren hatten. Nachdem die Mauern wieder trocken sind und die Schäden festgestellt wurden, kann die Neueinrichtung beginnen. Aufgrund der bekannten Versorgungsengpässe und langen Lieferzeiten im Baugewerbe wird mit der Wiedereröffnung der zerstörten oder schwer beschädigten Wohnbereiche sowie der Küche nicht vor 2023 gerechnet.

Als sich im Sommer die Einschränkungen durch die Pandemie lockerten, nutzen das **Seniorenhaus St. Josef** und die **Hausgemeinschaften St. Elisabeth** die Zeit für ein gemeinsames Sommerfest. Unter dem Motto ‚Zeitreise‘ führten die Mitarbeiterinnen eine Modenschau und Kostümierung durch die Flapper Dresses – Kleider mit tiefsitzender Taille – aus den 20er Jahren des vergangenen Jahrhunderts an.

Das **Seniorenhaus St. Adelheidis-Stift** ist seit April 2021 unter neuer Leitung. Michael Falkner, der zuvor im Seniorenhaus St. Anna in Köln als Bereichsleiter Pflege tätig war, löste Seniorenhausleiterin Brunhilde Kluth ab, die sich in den Ruhestand verabschiedete. Sie hatte fast 12 Jahre lang das Haus in Villich geleitet.

Das **Seniorenhaus Hermann-Josef-Lascheid** in Troisdorf-Spich verfügt über Vollzeit-, Kurz- und Tagespflege. Damit bietet es insgesamt 109 Menschen Platz, die zumeist aus dem lokalen Umfeld stammen. Entsprechend familiär geht es hier zu. Nach zahlreichen Neuerungen in den vergangenen Jahren, ruhten 2021 die baulichen Aktivitäten. Dafür bleibt die Umgestaltung der Gartenanlage ein ambitioniertes Projekt für die kommenden Jahre.



Im **Seniorenhaus St. Angela** war die Freude groß, als endlich wieder die Türen zwischen den Wohnbereichen geöffnet und gemeinsam im Hausrestaurant gegessen werden konnte. Dies war erstmals nach der großen Impfkation und mit regelmäßiger Absicherung durch Schnelltests möglich. Unterstützt wurden die Schnelltestungen zeitweise durch die Bundeswehr. Nachdem die Bewohner den Soldaten erst skeptisch gegenüberstanden, wurden sie aufgrund ihres Engagements bald ins Herz geschlossen. So gab es im April sogar ein gemeinsames Foto zum Abschied.

Rein in die Rikscha lautet das Motto des **Seniorenhauses Maria Einsiedeln**. Sind es Touren durch den Kottenforst, eine kleine Runde zu früheren Nachbarn oder einfach nur der Besuch des sonntäglichen Gottesdienstes. Mit der neuen, hauseigenen E-Rikscha ist das alles für die Mieter und Bewohner erreichbar.

Ermöglicht wurde das Projekt durch Spenden für das Seniorenhaus sowie aus Kollektmitteln des Diakonischen Werkes Rheinland-Westfalen-Lippe. Denn das Projekt ist eine Kooperation mit der Evangelischen Auferstehungskirchengemeinde auf dem Bonner Venusberg. Der Bonner Verein Radeln

ohne Alter e.V. stellt überdies seine ehrenamtlichen Pilotinnen und Piloten für die Rikscha-Ausfahrten zur Verfügung.

Region Bonn	Vollstationäre Pflege	Kurzzeitpflege	Tagespflege* (Nachtpflege)	Hausgemeinschaften	Servicewohnen	Gesamt
Marienheim, Bad Münstereifel	93	5*			8	101
St. Josef, Meckenheim	84	8			27	119
Hausgemeinschaften St. Elisabeth, Meckenheim		2*		27		27
St. Angela, Bornheim-Hersel	36	2*		32	29	97
Maria Einsiedeln, Bonn-Venusberg	65	5*			16	81
St. Adelheidis-Stift, Bonn-Villich	84	11	12			107
Hermann-Josef-Lascheid, Troisdorf-Spich	93	10*	16			109

Erläuterung: * Hierbei handelt es sich um eingestreuete Kurzzeitpflegeplätze.

Franziskanerinnen vom hl. Josef Seniorenhilfe

Im vergangenen Jahr konnten die Franziskanerinnen vom hl. Josef GmbH und die Stiftung der Cellitinnen zur hl. Maria auf eine zehnjährige Kooperation zurückblicken. Durch Informationsaustausch und gegenseitige Unterstützung gewann sie vor allem in den letzten Jahren an Solidität. Zu den Franziskanerinnen gehören die Altenheime Christinenstift in Unkel, Franziskus-Haus in Bad Honnef-Aegidienberg, Marienhof in Speicher, St. Josef in Schweich sowie das St. Vinzenz Haus in Körperich.

Gelebte Kooperation bewies die Franziskanerinnen vom hl. Josef Seniorenhilfe GmbH unmittelbar nach der Flutkatastrophe im Ahrtal. Mehrere Bewohner des vom Hochwasser beschädigten Seniorenhauses Marienheim in Bad Münstereifel mussten evakuiert werden. Einige Betroffene fanden vorübergehend Unterkunft in den Altenheimen Marienhof in Speicher/Eifel und St. Josef in Schweich an der Mosel.

Klang und Leben

Die Corona-Pandemie hat hygienebedingt auch das übliche Veranstaltungsprogramm von Pflegeeinrichtungen erschwert. Mit erfreulicher Akribie und Verantwortungsbewusstsein haben zahlreiche Mitarbeiter in schwieriger Zeit dazu beigetragen, dass Normalität so weit wie möglich gelebt werden kann.



Ausstellung zum Projekt mit dem Titel „Und raus bist Du“

Ein besonderes Highlight waren die Auftritte von ‚Klang und Leben‘ im Christinenstift und Franziskus-Haus. Am 31. August traten die aus Norddeutschland kommenden Berufsmusiker Olli Perau und Andreas Meyer im Gartenhof Siebengebirge des Altenheims Franziskus-Haus und 1. September 2021 im Park des Christinenstifts auf.

‚Klang und Leben‘ ist ein eindrucksvolles Projekt des 2012 gegründeten gleichnamigen Vereins mit dem Ziel, über die Musik Freude und Lebenslust in Senioren- und Pflegeheime zu bringen, vor allem für demenzkranke Menschen. Mit ihren in mehr als 600 Konzerten gesammelten Erfahrungen zogen die Künstler jeden Zuschauer bzw. Zuhörer in ihren Bann. Die Musiker bauen Brücken durch ihre Musik, lassen Emotionen aufleben und zaubern den Menschen ein Strahlen und manchmal Tränen der Rührung ins Gesicht. Viele prominente

Unterstützer, wie beispielsweise Bill Mockridge und Wolfgang Niedecken unterstützen das Projekt.

Seit mehreren Jahren kooperieren die Schweicher Meulenzwald-Schule und das Altenheim St. Josef. Im Rahmen eines neuerlichen Projektes mit dem Titel „Und raus bist Du“ entwickelten Schülerinnen und Schüler gemeinsam mit Bewohnerinnen und Bewohnern Bildideen zu Erfahrungen von Ausgrenzung und gestalteten sie auf großformatigen Leinwänden mit Acrylfarbe aus. Beraten wurden sie dabei durch den Künstler Thomas Rath. Die Bilder wurden anschließend im Verwaltungsflur ausgestellt.

Erfolgreiche Inklusionsarbeit im Altenheim St. Josef, Schweich

Für die Franziskanerinnen vom hl. Josef gehört Geschwisterlichkeit, Gleichheit und

Gleichwertigkeit der Menschen zum Selbstverständnis. Von daher ist das Fundament für eine gewollte Inklusion schon seit Gründung der Gemeinschaft im Jahre 1867 gegeben. Inklusion bedeutet, dass jeder Mensch dazu gehört und es keine Ausgrenzung wegen Aussehens, Sprache oder Behinderung geben darf. Für den Arbeitsalltag unserer Einrichtungen bedeutet Inklusion, dass Menschen mit Behinderungen gefördert und nicht etwa ausgeschlossen werden. Deshalb bietet St. Josef lernbehinderten jungen Menschen Betriebspraktika an, die im Berufsbildungszentrum Haus Elisabeth des Caritasverbands Trier e.V. in Mehrling eine hauswirtschaftliche Ausbildung absolvieren. Allein in den vergangenen fünf Jahren hat das Altenheim St. Josef 20 Auszubildenden Praktika in den Bereichen Küche, Reinigung und Wäscherei ermöglicht. Davon wurden acht Praktikanten nach erfolgreichem Abschluss in eine Festanstellung übernommen. „Für uns sind der Charakter und das Tun entscheidend“, sagte Einrichtungsführerin Uta Kirsten.



Übergabe des Inklusionszertifikats an Mitarbeiterinnen des Altenheims St. Josef

Wir freuen uns sehr darüber, dass unser Engagement nun in den öffentlichen Fokus gerückt ist, denn am 29. November überreichte der Chef der Agentur für Arbeit Trier, Heribert Wilhelmi, in Anwesenheit von Presse und geladenen Gästen ein sogenanntes Inklusionszertifikat. „Durch das vorbildliche Engagement zeigt St. Josef beispielhaft, wie Inklusion gelingt. So erhalten junge Menschen, die es schwerer haben als andere, die Chance auf einen erfolgreichen Start ins Berufsleben und Perspektiven für ihre Zu-

kunft“, lobte Heribert Wilhelmi. Mit dem Zertifikat will die Agentur für Arbeit Zeichen setzen und für die Beschäftigung von Menschen werben, die trotz guter Arbeitsmarktlage nicht zum Zuge kommen, weil sie über ihre Handicaps statt über ihre Stärken definiert werden.

Neue Bodenbeläge in Fluren und Aufenthaltsbereichen

Nadelfilz ist robust, aber nicht ewig haltbar. Nach 17 Jahren wurden die Flure und Aufenthaltsbereiche der beiden Wohnetagen im Altenheim St. Vinzenz Haus erneuert. Trotz der Lieferengpässe während der Corona-Pandemie verliefen die Arbeiten termingemäß. Der ausgewählte Bodenbelag in Buche passt harmonisch zu den vorhandenen Materialien und hellt zudem die Flure und Aufenthaltsbereiche wohltuend auf.

Übersicht der Platzzahlen	Vollstationäre Pflege	Kurzzeitpflege	Tagespflege* (Nachtpflege)	Hausgemeinschaften	Servicewohnungen	Gesamt
Franziskus-Haus, Bad Honnef	61	4*		11	29	101
Christinenstift, Unkel/Rhein	66	4*	3*	20	5	91
St. Josef, Schweich/Mosel	123	12*	12	27	6	168
St. Vinzenz-Haus, Körperich	60	6*	3*		7	67
Marienhof, Speicher	45	5*	6*	40		85

*Hierbei handelt es sich um eingestreuete Pflegeplätze.



Die häusliche Pflege (hier: Auxilia Ambulante Pflege Köln) ist ein wichtiger Baustein in der Versorgung pflegebedürftiger Menschen.

Seniorenhausnahe Dienstleister im Verbund

Zur Seniorenhaus GmbH der Cellitinnen zur hl. Maria gehören der ambulante Pflegedienst Auxilia sowie die ambulante Pflege der Wohnanlage Sophienhof, die mit weiteren Leistungen in Niederzier und Umgebung verzahnt ist. Darüber hinaus gehört das Cellitinneninstitut für Qualitätssicherung in der Seniorenbetreuung mit seinem Büro in Düren zum Träger.

Auxilia Ambulante Pflege Köln-Lindenthal

Der ambulante Pflegedienst der Seniorenhaus GmbH der Cellitinnen zur hl. Maria heißt Auxilia (lateinisch auxilium „Hilfe“). Er bietet professionelle pflegerische Versorgung sowie haushaltsnahe Service- sowie Beratungsleistungen in privater Wohnumgebung an. Sitz der Auxilia ist die Herderstraße in Köln, in der sich auch das Wohnstift St. Anna befindet.

Ambulante Pflege & Betreuung Wohnanlage Sophienhof (Niederzier)

Die Wohnanlage Sophienhof nennt bereits seit vielen Jahren einen eigenen ambulanten Pflegedienst sowie eine spezialisierte ambulante Palliativversorgung ihr eigen. Des Weiteren ist sie Standort des Ambulanten Hospiz- und Palliativzentrums des Kreises Düren (AHPZ). Bei Bedarf kann über den Pflegedienst eine stundenweise Betreuung für den häuslichen Bereich organisiert werden.

Cellitinneninstitut für Qualitätssicherung Köln/Düren

Das Cellitinneninstitut für Qualitätssicherung in der Seniorenbetreuung (CIS) wurde vor knapp 20 Jahren gegründet. Den Schwerpunkt bildet die Qualitätssicherung und -entwicklung in den Einrichtungen. Das CIS koordiniert darüber hinaus vielfältige Fortbildungen und innovative Projekte.

Im zurückliegenden Jahr wurde mit der grundlegenden Überarbeitung und Zusammenführung der Qualitätshandbücher der Seniorenhaus GmbH und der Wohnanlage Sophienhof begonnen. Ziel ist neben der Aktualisierung und Verschlinkung die Integration und Vereinheitlichung der Qualitätsstandards und der damit verbundenen Prozesse.

ProServ – moderne Vollversorgung im Gesundheitswesen



Das Versorgungszentrum der ProServ Rhein-Erft GmbH in Brauweiler aus der Luft.

Die **ProServ Management GmbH** bildet mit ihren Tochtergesellschaften den erwerbswirtschaftlichen Zweig der Stiftung der Cellitinnen zur hl. Maria. Im Jahr 2021 beschäftigte die ProServ rund 475 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und erzielte einen konsolidierten Umsatz von rund 104 Millionen Euro.

Die grundsätzliche Zielsetzung der ProServ besteht darin, Versorgungsleistungen zu konzentrieren und zu professionalisieren. Das spart Kosten und erhöht die Transparenz; überdies schafft es Freiräume für die Kunden, um sich auf den ureigenen Unternehmenszweck des Helfens und Heilens zu konzentrieren. Dass in einem derart sensi-

blen Markt wie dem Gesundheitswesen Versorgungssicherheit und -qualität immer an erster Stelle stehen, versteht sich fast von selbst.

Alle Leistungen der ProServ stehen grundsätzlich allen Einrichtungen zur Verfügung – trägereigenen Einrichtungen sowie Dritten.

Verbrauchsgüterversorgung – das Kerngeschäft in Pulheim-Brauweiler

In Pulheim-Brauweiler betreibt die **ProServ Rhein-Erft GmbH** ein Versorgungszentrum, in dem alle Aufgaben rund um Einkauf und Lagerhaltung von Verbrauchsmaterialien zusammengefasst sind. Über 90.500 Artikel sind derzeit hier gelistet. Aktuell werden über diesen Standort rund 30 Kliniken, 50 Senioreneinrichtungen sowie weitere Organisationen im Gesundheits- und Sozialwesen versorgt. Das Produktspektrum umfasst neben ärztlichem und pflegerischem Verbrauchsmaterial auch hochspezialisierte Produkte für OP's und Funktionsbereiche, zudem Haushalts- und Bürobedarf. In Zeiten der Corona-Pandemie sind dabei besonders Artikel gefragt, die unter die persönliche Schutzausrüstung fallen.

Instrumentenaufbereitung und Speisensversorgung – Versorgungscampus Pulheim-Ost

Beim Bau des 2018 fertig gestellten Versorgungscampus in Pulheim wurden neue Maßstäbe im Hinblick auf Qualität und Effizienz gesetzt. Durch den Einsatz von Förder-technik und einem Massenspeicher folgen beide Gesellschaften dem Logistikgrundsatz „Ware zum Menschen“ und nicht umgekehrt. Die beiden neuen Geschäftsbereiche der ProServ entwickeln sich seit der An-

fangsphase zunehmend positiv. Vor allem im Bereich der Speisensversorgung wurde die Qualität stetig verbessert, was zu erfreulichem Kundenfeedback führt. Zudem schreitet die Implementierung und Prüfung eines umfangreichen Qualitätsmanagements in der ProServ Instruments voran; wodurch das Interesse von Neukunden geweckt wird.



Die **ProServ Instruments GmbH** bereitet seit Beginn die Instrumente aller Krankenhäuser unter dem Dach der Stiftung der Cellitinnen zur hl. Maria auf. Zudem werden seit 2020 weitere Kunden, wie z. B. das St. Hildegardis Krankenhaus oder Krankenhäuser der Kplus Gruppe versorgt. Für das Jahr 2022 ist bereits eine weitere Neukundenanbindung fest eingeplant. Mit rund 150.000

Sterilisationseinheiten im Jahr 2021 gehört ProServ-Instruments zu den größten und modernsten Anbietern in Deutschland. So bereiteten die rund 65 Mitarbeiter der ProServ Instruments im vergangenen Jahr pro Tag über 2.200 Sets auf – mit Raum für weitere Kapazitätsausweitungen.

Auch die **ProServ Gourmet GmbH** konnte in 2021 ihren Kundenstamm erweitern. Die ProServ Gourmet liefert Speisen an alle Krankenhäuser und Cafeterien des Mutterkonzerns und an das St. Antonius Krankenhaus sowie seit 2021 an das Marienhospital Aachen. Im Rahmen der Soforthilfe nach der Flutkatastrophe versorgt die ProServ Gourmet weiterhin die Helfer des besonders hart getroffenen Krankenhauses in Ertstadt unentgeltlich mit Speisen. Die Helfer und Mitarbeiter des Hauses zeigen sich sehr dankbar und loben die Qualität der Mahlzeiten. Infolge der schnellen und unbürokratischen Hilfe konnte die ProServ Gourmet zudem die Interimsversorgung für die ebenfalls schwer getroffene MÜNCH-Stift-APZ GmbH, für das Quartier am Stadtgarten und für die Hostalg GmbH in Ertstadt übernehmen.

Für das Jahr 2022 laufen bereits weitere Akquisitionsgespräche zur Neukundenanbindung.



Schmackhafte Mahlzeiten werden täglich in der Großküche der ProServ Gourmet produziert.

Die Mahlzeiten werden am Versorgungscampus im so genannten Cook & Chill-Verfahren zubereitet. Dieses Verfahren gilt in puncto Frische, Geschmack und Hygiene als „Gold-Standard“ der Speiserversorgung. Aktuell werden täglich etwa 7.500 tablettierte Mahlzeiten produziert. Rund 46 Komponenten werden dabei täglich frisch gekocht.

Sensible Güter auf der Straße – ProServ Logistics GmbH

Der Transport von Instrumenten, Speisen und der Medical-Versorgung zwischen Kliniken und Campus liegt in den bewährten Händen der **ProServ Logistics GmbH**. Mit ihrem an die Bedürfnisse des Gesundheitsmarktes ausgerichteten Fuhrpark und speziell geschulten Personal ist sie ein unverzichtbarer Partner aller ProServ-Unternehmensbereiche. Für ihre Kunden übernimmt die ProServ Logistics rund 9.300 Touren an 365 Tagen im Jahr.

Bau der Accon-Fahrzeughalle am Versorgungscampus Pulheim-Ost

Im April 2021 begannen die Erdarbeiten zum Bau einer Halle für die Fahrzeuge der Accon Ertf GmbH am Versorgungscampus Pulheim-Ost. Gegen Ende des Jahres konnte sie erfolgreich fertiggestellt werden. Seitdem bietet sie ausreichend Platz für die Transportfahrzeuge der Accon Ertf GmbH.

ProServ in Zahlen	
Mitarbeiter	475
Umsatz (in Mio. Euro)	104
Versorgte Kunden	>350
Lagerfläche	9.000 m ²
Produktionsfläche	6.350 m ²

Impressum

Die Stiftung der Cellitinnen zur hl. Maria spricht sich deutlich für die Gleichberechtigung von Frauen und Männern aus. Dies zeigen wir nach Möglichkeit, indem wir z. B. den geschlechterneutralen Plural verwenden oder bei ausreichendem Platz beide Geschlechter nennen. Zur der besseren Lesbarkeit nutzen wir vor allem bei Aufzählungen die männliche Form. Dies hat ausschließlich redaktionelle Gründe und beinhaltet keine Wertung.

Zum Titelmotiv:

Ein Surfer durchfährt einen Wellentunnel, an dessen Ende Land-in-Sicht ist. Dieses dynamische Foto, mit einer Sportkamera geschossen, zeigt die Geschicklichkeit des Sportlers ohne ihn oder sie selbst ins Bild zu rücken. Für uns symbolisiert es, dass nach über zwei Jahren mit herausfordernd hohen Wellen der Corona-Epidemie nun endlich eine Normalisierung der Lage in Sichtweite ist. Deshalb sind wir, wie der Titel belegt: **ENTSCHIEDEN ZUVERSICHTLICH**

Herausgeber
Stiftung der Cellitinnen zur hl. Maria
Graseggerstraße 105
50737 Köln-Langerich
www.cellitinnen.de

Redaktion und Koordination
Unternehmenskommunikation der
Stiftung der Cellitinnen zur hl. Maria

Weitere redaktionelle Mitarbeit:
Susanne Bieber, Iris Gehrke, Nicole Hundt,
Vanessa Kämper, Ramona Kubal,
Carsten Noth, Kartin Meyer, Johanna Protschka,
Nicola Uhlig

Graphische Gestaltung
Fafalter GmbH, Düsseldorf

Bildnachweis
Stiftung der Cellitinnen zur hl. Maria,
Ansgar Bolle, Axel Bühner, Elis GmbH,
Kai Funck, Tim Friesenhagen, Harun Mangal,
Pixabay (lutz6078), Malte Reiter, Robert Uhlen

Reproduktion und Druck
Druckstudio GmbH, Düsseldorf

Unsere Einrichtungen im Überblick

Stiftung der Cellitinnen zur hl. Maria

Graseggerstraße 105
50737 Köln-Longerich
Tel 0221 974514-51

Hospitalvereinigung St. Marien GmbH

Graseggerstraße 105
50737 Köln-Longerich
Tel 0221 974514-33

St. Franziskus-Hospital

Schönsteinstraße 63
50825 Köln-Ehrenfeld
Tel 0221 5591-0

Heilig Geist-Krankenhaus

Graseggerstraße 105
50737 Köln-Longerich
Tel 0221 7491-0

St. Marien-Hospital

Kuniberts kloster 11 – 13
50668 Köln-Innenstadt
Tel 0221 1629-0

St. Vinzenz-Hospital

Merheimer Straße 221 – 223
50733 Köln-Nippes
Tel 0221 7712-0

Kuniberts klinik

Kuniberts kloster 11 – 13
50668 Köln-Innenstadt
Tel 0221 1629-6500

Klinikverbund St. Antonius und St. Josef GmbH

Bergstraße 6 – 12
42105 Wuppertal-Elberfeld
Tel 0202 485-0

Petrus-Krankenhaus

Carnaper Straße 48
42283 Wuppertal-Barmen
Tel 0202 299-0

Krankenhaus St. Josef

Bergstraße 6 – 12
42105 Wuppertal-Elberfeld
Tel 0202 485-0

St. Anna-Klinik

Vogelsangstraße 106
42109 Wuppertal-Elberfeld
Tel 0202 299-3810

Klinik für Geriatrische Rehabilitation

Kuniberts kloster 11 – 13
50668 Köln-Innenstadt
Tel 0221 1629-0

Ambulantes OP-Zentrum (AOZ)

Kuniberts kloster 11 – 13
50668 Köln-Innenstadt
Tel 0221 1629-6500

Neurologisches Therapiezentrum (NTC)

Kuniberts kloster 11 – 13
50668 Köln-Innenstadt
Tel 0221 1629-7000

Louise von Marillac-Schule

Simon-Meister-Straße 46-50
50733 Köln-Nippes
Tel 0221 912468-16

Hospiz St. Marien

Simon-Meister Straße 52
50733 Köln-Nippes
Tel 0221 7712-205

MVZ St. Marien

Kuniberts kloster 11 – 13
50668 Köln-Innenstadt
Tel 0221 1629-6000

Klinik für Geriatrische Rehabilitation

Carnaper Straße 60
42283 Wuppertal-Barmen
Tel 0202 299-4666

Regionales Therapie-Zentrum GmbH (RTZ)

Vogelsangstraße 106
42109 Wuppertal
Tel 0202 299-2801

MVZ Medi-Wtal GmbH

Carnaper Straße 48
42283 Wuppertal-Barmen
Tel 0202 299-1550

Akademie für Gesundheitsberufe GmbH Wuppertal

Vogelsangstraße 106
42109 Wuppertal-Elberfeld
Tel 0202 299-3701

Seniorenhaus GmbH der Cellitinnen zur hl. Maria

Graseggerstraße 105
50737 Köln-Longerich
Tel 0221 974514-35

Seniorenhaus St. Maria

Schwalbengasse 3 – 5
50667 Köln-Innenstadt
Tel 0221 272517-0

Seniorenhaus St. Anna

Franzstraße 16
50931 Köln-Lindenthal
Tel 0221 940523-0

Hausgemeinschaften St. Augustinus

Kempener Straße 86a
50733 Köln-Nippes
Tel 0221 297898-0

Seniorenhaus Heilige Drei Könige

Schönsteinstraße 33
50825 Köln-Ehrenfeld
Tel 0221 20650-0

Auxilia Ambulante Pflege

Herderstraße 32-50
50931 Köln-Lindenthal
Tel 0221 940523-940

Seniorenhaus Burg Ranzow

Kirchweg 1
47533 Kleve-Materborn
Tel 02821 898-0

Hausgemeinschaften St. Monika

Kirchweg 1
47533 Kleve-Materborn
Tel 02821 898-0

Seniorenhaus Marienheim

Langenhecke 24
53902 Bad Münstereifel
Tel 02253 5426-0

Seniorenhaus St. Josef

Kirchfeldstraße 4
53340 Meckenheim
Tel 02225 9913-0

Hausgemeinschaften St. Elisabeth

Klosterstraße 57
53340 Meckenheim
Tel 02225 9801-600

Seniorenhaus St. Angela

Bierbaumstraße 3
53332 Bornheim-Hersel
Tel 02222 92725-0

Seniorenhaus Maria Einsiedeln

Haager Weg 32
53127 Bonn-Venusberg
Tel 0228 91027-0

Seniorenhaus St. Adelheidis-Stift

Adelheidisstraße 10
53225 Bonn-Vilich
Tel 0228 4038-3

Seniorenhaus Hermann-Josef- Lascheid

Asselbachstraße 14
53842 Troisdorf-Spich
Tel 02241 9507-0

Seniorenhaus Marienkloster

Kreuzauer Straße 211
52355 Düren-Niederau
Tel 02421 5925-0

Seniorenhaus St. Ritastift

Rütger-von-Scheven-Straße 81
52349 Düren
Tel 02421 555-0

Cellitinnen-Seniorenhaus St. Gertrud

Kölnstraße 62
52351 Düren
Tel 02421 3064-0

Seniorenhaus Christinenstift

Bahnhofstraße 24
52385 Nideggen
Tel 02427 807-0

Seniorenhaus Serafine

Helleter Feldchen 51
52146 Würselen-Broichweiden
Tel 02405 472-0

Wohnanlage Sophienhof gGmbH

Am Weiherhof 23
52382 Niederzier
Tel 02428 9570-0

CIS Cellitinneninstitut für

Qualitätssicherung

c/o Seniorenhaus Marienkloster
Kreuzauer Straße 211
52355 Düren-Niederau
Tel 02421 5925-566

Altenheim Franziskus-Haus

Klosterstraße 6
53604 Bad Honnef-Aegidienberg
Tel 02224 817-1

Altenheim Christinenstift

Kirchstraße 12
53572 Unkel/Rhein
Tel 02224 778-0

Altenheim St. Josef

Klosterstraße 5
54338 Schweich/Mosel
Tel 06502 408-0

Altenheim St. Vinzenz-Haus

Gaytalstraße 26a
54675 Körperich
Tel 06566 9690-0

Altenheim Marienhof

Weinstraße 11
54662 Speicher
Tel 06562 9740-0

ProServ Management GmbH

Sachsstraße 10 – 12
50259 Pulheim-Brauweiler
Tel 02234 9675-0

ProPhysio GmbH

Graseggerstraße 105c
50737 Köln-Longerich
Tel 0221 7491-8237

PromAccon Wuppertal GmbH

Carnaper Straße 48
42283 Wuppertal
Tel 0202 299-1131